31. Jahrgang. Donnerstag, 29. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16687. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. September.

Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz

sind nunmehr im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Auf der Beilage drucken wir daraus heute den am ersten und allgemeinsten interessirenden Theil, das Branntwein-Nachsteuer-Regulativ ab; die übrigen Theile des sehr umfangreichen Actenstückes werden wir später in geeigneter Weise zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Eine colonial-politische Fälschung.

Vor kurzem ist bekannt geworden, daß das deutsche auswärtige Amt sich veranlaßt gesehen hat, 500 Gewehre mit dem nöthigen Schießbedarf nach Deutsch-Südwestafrika zu schicken, um die Herero zum erfolgreichen Widerstande gegen ihre Nachbarn, die friedenstörerischen und räuberischen Namaquas zu befähigen. Damit fiel ein trübes Streiflicht auf die in diesem deutschen Protectoratsgebiete herrschenden Zustände, wo nach Meldungen von anderen Seiten trotz des deutschen Protectorats Unordnungen und Plünderungen vorgekommen sind, von denen der deutsche Reichs-Commissar Dr. Göring selbst in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch ist in Erinnerung an die jüngster Zeit aus Westafrika gekommene Nachricht wachgerufen, wonach der Damarahäuptling Kamaharero, der mächtigste Herrscher im deutschen Hinterlande von der Walfischbai, erklärt haben sollte, daß er das deutsche Protectorat gar nicht anerkenne. Damit wäre dem deutschen Ansehen fast in der ganzen nördlichen Hälfte des südwestafrikanischen Colonialbesitzes die Basis entzogen.

Die Nachricht tauchte zuerst in Blättern der Capstadt auf, und nunmehr hat die „Cape Times" die Besprechung über dieses Thema fortgesetzt, indem sie am 7. September einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus zufolge die nachstehende Erklärung veröffentlicht:

„Da es zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß gewisse Personen die Nachricht in der Cap-Colonie und anderen Theilen der Welt verbreiten, ich habe die deutsche Regierung gebeten, mich von meinen Landen zu befreien, und daß dieses Land selbst nicht könnte, und daß ich im Land der deutschen Regierung abgetreten habe wegen des belagten Schutzes, so erkläre ich, Kamaharero, oberster Häuptling von Damaraland, auf besonderen Wunsch meines Volkes feierlich und öffentlich allen Nationen der Welt, daß ich alle diese **Behauptungen aufs entschiedenste in Abrede stelle**, und daß alle Urkunden in Händen von Agenten, die angeblich von mir und von einem Specialcommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Robert Lewis, gezeichnet sein sollen, falsch und unzulässig sind und von mir nicht anerkannt werden. Weiter halte ich mich, da ein gewisser Namaqua mit mir im Kriege ist, nicht für verantwortlich für die durch die Weißhäute Kriege etwa entstehenden Verluste von Leben und Eigenthum von Europäern, welche in meinem Lande wohnen.

gez. Kamaharero, oberster Häuptling von Damaraland. Zeugen: William Schoolmaster, J. Cain, C. T. Dammen.
Okahandja, 15. Juni 1887."

Die „Cape Times" verfehlte außerdem nicht, an diese Erklärung ironische Bemerkungen über die Beschaffenheit des deutschen Protectorats zu knüpfen, indem sie sagte:

„Das deutsche Protectorat im südwestlichen Afrika stellt sich als eine traurige Farce heraus. Ringsum wurde aufgegeben und selbst deutsche Missionäre befinden sich in Gefahr. Im Lande herrschen unruhige Zustände. Mehrere Mordthaten sind begangen worden von Buschleuten. Die Frau eines der Opfer ist mit ihren Kindern gerade in Capstadt angekommen, wo eine Sammlung für sie veranstaltet wird."

Das ist schlimm, und wie es hiernach scheinen muß, können die Sachen nicht wohl stehen. Die letzteren Angaben der „Cape Times" lassen sich zur Stunde von hier aus nicht controlliren, und man weiß nicht, wie weit coloniale Schwarzseherei mit ihren Angaben übertreibt, aber nach der Feder getraut hat, wenn auch die Gewehrsendung, die Beraubung Görings 2c. nichts gutes ahnen lassen. Aber die „Erklärung" Kamahareros bedarf zum mindesten der Berichtigung: sie ist sicher apokryph. Die Erklärung datirt vom 15. Juni. Aber noch im Juli ist ein Vertrag zwischen Kamaharero und dem Vertreter der deutsch-westafrikanischen Compagnie, Herrn v. Steinäcker, in demselben Okahandja abgeschlossen worden, ein Vertrag, der von dem deutschen Reichscommissar genehmigt wurde und welcher der genannten Compagnie das ausschließliche Recht, Handel im Gebiete Kamahareros zu treiben, einräumt. Die selbstverständliche Voraussetzung aber zu diesem Vertrage ist das unbedingte Verbleiben Kamahareros in seinem früheren Protectoratsverhältniß zu Deutschland. Hiernach bemißt sich der Werth der obigen Erklärung in dem Capstädter Blatte von selbst.

Die deutschen Behörden in der Capstadt halten daher auch die Proclamation für falsch, und glauben, daß sie das Werk von gewissen an der Angelegenheit interessirten Personen ist, welche das Vertrauen Kamahareros besitzen. Es scheint nicht dem mindesten Zweifel zu unterliegen, daß der Schutzvertrag in voller Geltung in gehöriger Form von Kamaharero am 23. October 1885 unterzeichnet worden ist. Einer der angeblichen Zeugen der gefälschten Proclamation fungirte auch als Zeuge des Vertrages mit Deutschland.

Zum Zwischenfall an der französischen Grenze, der, wie gemeldet, seiner ruhigen Erledigung entgegengeht, erhält die „Köln. Z." aus Straßburg vom 27. Sept. noch folgende detaillirte Mittheilungen:

„Der Vorfall an der Grenze bei Raon beschäftigt noch fortwährend sowohl die deutschen wie die französischen Gerichtsbehörden. Es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß dem Vorfall jede politische Spitze fehlt und daß alle Umstände so liegen, daß er kaum Aufsehen gemacht hätte, wenn er ausschließlich als ein gewöhnlicher Unglücksfall behandelt werden würde, wenn nicht die französisch-deutsche Grenzlinie dabei in Betracht käme. Die beiderseitigen Behörden geben sich Mühe, unverzüglich haft festzustellen, ob im vorliegenden Falle überhaupt eine Grenzverletzung stattgefunden hat; und bei allem Streben, die Wahrheit zu ermitteln, erscheint es immerhin zweifelhaft, ob die beiderseitigen Erhebungen sich schließlich vollständig decken werden. Nach den deutschen Zeugenaussagen ist unbedingt daran festzuhalten, daß der Oberjäger Kauffmann in der Ueberzeugung, es mit gefährlichen Wilddieben zu thun zu haben, dieselben auf deutschem Boden verwundet hat. Ein Hirte war zur Försterei gekommen und hatte Anzeige davon gemacht, daß im Forste in der Nähe der französischen Grenze gewildert werde. Darauf waren zwei Jäger zur Feststellung und Verfolgung der Frevler ausgesandt worden. Sie haben auf deutschem Boden eine Anzahl von Männern mit Gewehren sich bewegen sehen, die für diese Wilderer hielten und halten mußten. Der eine Jäger umschlich darauf ihre Stellung, um ihnen den Rückzug abzuschneiden, während der andere, Kauffmann, stehen blieb und ihnen dreimal laut zurufend Halt gebot; die Männer aber kehrten sich nicht an diesen Befehl, sondern suchten nach der Aussage Kauffmanns sich im Gebüsch und hinter Bäumen zu decken; er glaubte, sie machten sich gegen ihn schußbereit, und deshalb kam er ihnen zuvor und gab auf sie drei Schüsse ab, worauf die Männer schleunigst Reißaus nahmen und über die Grenze flohen. Soweit die bisherigen deutschen Ermittelungen, die aber, wie gesagt, noch nicht abgeschlossen sind. Nur so viel ist jetzt noch endgiltig festgestellt, daß die Umstände in der That derart waren, daß der Jäger Kauffmann in der jedenfalls subjectiv begründeten Annahme, es mit Wilddieben zu thun zu haben, berechtigt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Auch ist noch näher an Ort und Stelle festzustellen, ob die Stelle, an der die Franzosen sich befunden haben, auf deutschem oder französischem Gebiete zu ermitteln ist.

Jedenfalls aber ist daran festzuhalten, daß die deutsche Regierung, falls dem Jäger auch nur die leiseste Schuld nachzuweisen sein wird, in der zuvorkommendsten Weise nicht nur für gesuchte Sühne, sondern nicht minder für eine **Entschädigung** der Betroffenen Sorge tragen wird."

Im übrigen liegt zu der Affäre neues von Bedeutung nicht vor.

Untersuchungen betreffs der preußisch-russischen Grenzlinie.

Vor mehreren Monaten ging die Mittheilung durch die Presse, daß eine Commission aus dem Ministerium des Innern unter der Direction des Geheimraths Grigorowicz sich nach Kalisch begeben habe, um von dort aus längs der preußischen Grenze Untersuchungen betreffs der Grenzlinie anzustellen. Dazu wird uns aus Petersburg vom 27. September geschrieben: Die heute hier eingetroffenen „Most. Wied." schreiben jetzt, daß die Commission ihre Arbeiten beendet hat und auf der Heimkehr begriffen ist. Die Commission hätte gefunden, daß speciell auf der Strecke, die etwa parallel liegt mit einer zwischen Neidenburg bis Proskien gezogenen Linie, auffallend viel preußische Grenzpfähle errichtet worden sind und auf diese Weise die Grenzlinie in den letzten Jahren ein Usus zum Schaden Rußlands und zum Vortheil Preußens sich herausgebildet habe. In Folge dessen würde man von Petersburg aus in Berlin behufs passender Ausgleichs in Kürze vorstellig werden.

„Wettkampf im Welthandel."

Unter dieser Ueberschrift haben wir gestern eine von officiöser Seite gebrachte Zusammenstellung der Exportwerthe publicirt, welche von den hervorragendsten Industriezweigen in der Zeit von 1881—1885 in den Welthandel gebracht worden sind. Diese Zusammenstellung leidet, selbst wenn man von den großen Mängeln, welche den Handelsstatistiken aller Länder anhaften, völlig absieht, vor allem unter der Tendenz, welcher sie ihren Ursprung verdankt, nämlich der Tendenz, an den vorgelegten Zahlen den großen Aufschwung der deutschen Exportindustrie zu demonstriren. Gewiß läßt sich nicht bestreiten, daß in einzelnen Industriezweigen, speciell in der Leder-, der Papier- und der Glasindustrie, Deutschland seinen Antheil am Welthandel in den letzten Jahren beträchtlich erhöht hat. Sucht man aber aus den vorgelegten Zahlen zu ermitteln, welches Land seit der Begründung der Herrschaft europäischer Schutzzollpolitik die Versorgung des Weltmarktes auf die einzelnen Industriestaaten vertheilt, so ist das Ergebniß der neuesten heutigen Wirthschaftspolitik durchaus nicht günstig ausgefallen. Gerade nach dieser Statistik hat das **freihändlerische England**, von dessen wirthschaftlichem Niedergange in der officiösen Presse so viel und so gern die Rede ist, **seine Welthandelsstellung zum größten Theil behauptet oder noch verstärkt.** So ist nach der Zusammenstellung der Export Englands in Baumwollgarnen, in Schafwollgarnen und in fertigen Kleidern noch immer stärker geworden; in der Papier- und Glasindustrie hat England seinen Antheil nahezu constant behauptet, in der Eisen- und Stahlindustrie ist sein Antheil an der Versorgung des Weltmarktes sogar noch von 64,2 Proc. auf 66,5 Proc. gesteigert; ebenso ist in der Maschinen-Industrie das Uebergewicht Englands noch stärker geworden, denn sein Antheil erhöhte sich von 66,7 Proc. auf 69,1 Proc. **Am meisten Einbuße** an der Versorgung des Weltmarktes hat dagegen, nach diesen Tabellen **Frankreich** erlitten, d. h. gerade **dasjenige Land, dessen Wirthschaftspolitik in Deutschland** seit einem Jahrzehnt als Muster aufgestellt und thatsächlich von den deutschen Wirthschaftspolitikern vornehmlich nachgeahmt worden ist.

So hat denn in ihrer Gesammtheit diese zu schutzzöllnerischen Zwecken veranstaltete Zusammenstellung alles andere, nur nicht die aus den Verhältnissen des Welthandels zu entnehmende Rechtfertigung der neuesten deutschen Wirthschaftspolitik zu Tage gefördert.

Wie's gemacht wird.

Man muß anerkennen, daß unsere conservativen Herren Großgrundbesitzer das Agitiren für ihre Ideen verstehen. So verächtlich sie auch früher und mitunter auch jetzt noch von den freisinnigen „Agitatoren" und „Zeitungsschreibern" sprechen, sie haben in den letzten Jahren recht viel von ihnen gelernt. Sie schreiben nicht nur — und wir sehen darin einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt — für ihre conservativen Zeitungen lange Artikel, mehrere sogar mit ihrer Namensunterschrift, sondern sie agitiren auch für ihre Zwecke vollständig kunstgerecht und unermündlich. Wenn die Vertreter des Liberalismus, welche sich in derselben socialen und wirthschaftlichen Stellung befinden, wie die conservativen Großgrundbesitzer, auch nur die Hälfte von dem thäten, was letztere leisten, so würde es um unser öffentliches Leben besser stehen.

Mit welcher Beharrlichkeit werden nicht jetzt wieder die Landwirthe in den landwirthschaftlichen Vereinen und außerhalb derselben zu Massenpetitionen um Erhöhung der Getreidezölle aufgefordert! Und nicht die Landwirthe allein, sondern auch den Handwerkern und Arbeitern will man klar machen, daß ihr Interesse es verlange, um eine tüchtige Erhöhung der Getreidezölle zu bitten. Auch der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. **Mirbach**-Sorquitten, der Vorsitzende des Vereins der Steuer- und Wirthschaftsreformer, der unermüdliche Bekämpfer der Goldwährung, rastet nicht. Er hat in diesen Tagen an alle Mitglieder des genannten Vereins ein Circular abgesandt, worin dieselben auf das dringendste aufgefordert werden, Petitionen an den Reichstag zu machen und zahlreich unterschreiben zu lassen. Das interessante Circular lautet:

„Mit Genehmigung der Mitglieder des Ausschusses der Vereinigung erlaubt sich der Unterzeichnete den verehrlichen Mitgliedern der Vereinigung nachstehendes zu unterbreiten:

„Die Preise der Producte der Landwirthschaft, insbesondere des Getreides, sind in dem laufenden Jahre abermals so erheblich gesunken, daß darin eine große und schwere Gefahr für die Existenz der deutschen Landwirthschaft liegt. Wie würde sich die Lage der heimischen Landwirthschaft gestalten, wenn die Ernte dieses Jahres ungünstig ausgefallen wäre?

„Eine einzige schlechte Ernte würde bei den gegenwärtigen Preisen, auf deren Höhe die deutsche Production gar keinen Einfluß hat, auch die Existenz der bestsituirten Landwirthe in Frage stellen. Rasche und energische Hilfe thut noth, das wird fast allgemein anerkannt, auch in Kreisen, welche bisher gesetzgeberischen Maßnahmen zur Beseitigung der wirthschaftlichen Noth feindlich gegenüber standen. Man empfindet in allen Erwerbsarten, in allen Schichten der Bevölkerung die nachtheiligen Wirkungen der erlahmenden Kaufkraft des landwirthschaftlichen Gewerbes.

„Der Unterzeichnete richtet daher, da zur Zeit das wirksamste und nachhaltigste Mittel zur Beseitigung der Nothlage, die **Wiederausprägung des Silbers, noch nicht erreichbar erscheint**, an alle Mitglieder der Vereinigung die Bitte, sie wollen **kurze Petitionen**, aber mit **zahlreichen Unterschriften** versehen, in welchen um eine schleunige und wirksame Erhöhung der Getreidezölle gebeten wird, dem Reichstage in thunlichster Bälde übermitteln. Denjenigen Herren, welche sich mit der Frage des „Fortfalls des Identitätsnachweises für Getreide" vertraut gemacht haben, und die darin ein Mittel sehen, den Zöllen die Wirkung auf die Preisbildung zu gewähren, erlaubt sich der Unterzeichnete anheimzustellen, der Bitte um Erhöhung der Getreidezölle die um Aufgabe des Identitätsnachweises (Vergütung des Zollsatzes beim Export für alles ausgeführte Getreide, Baarzahlung des Zolles beim Import ausländischen Getreides, Beseitigung der zollfreien Transitläger) (!) beizufügen.

„Die verehrten Herren bittet der Unterzeichnete noch, die Petitionen mit kurzer Begründung selbst formuliren zu wollen. **Es muß der Schein künstlich gemachter Massenpetitionen**, mit Benutzung gleicher Formulare, **vermieden werden.** (!!!) Dann werden diejenigen, welche auch jetzt noch an der Nothwendigkeit stärkerer gesetzgeberischer Maßnahmen zum Schutz der Landwirthschaft zweifeln, viel eher durch die Petitionen davon überzeugt werden, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung die Noth wirklich empfindet.

„Wenn jedes Mitglied unserer Vereinigung schleunig und energisch ans Werk geht, so wird damit ein sehr wirksamer Schritt zur Erreichung des Erfolges gethan werden. Es muß **schleunig** geschehen, da im November der Reichstag zusammentritt. Sorquitten, im September 1887. Freiherr **v. Mirbach**, Erster Vorsitzender der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer."

Bemerkenswerth ist in diesem Circular die Resignation, in der Frage der Goldwährung in nächster Zeit etwas zu erreichen, und dann die Behandlung der Identitätsfrage. Wenn dieselbe so behandelt würde, wären die Ostseehäfen wieder die Leidtragenden. Ohne die Transitläger kann unser Getreidehandel nicht bestehen.

Besonders interessant ist es, daß Hr. v. Mirbach „selbst gemachte" Petitionen empfiehlt, um „den Schein künstlich gemachter Massenpetitionen zu vermeiden". (Voriges Mal war ein gleichlautendes Formular überallhin versandt.) Man muß die Umsicht und Klugheit bewundern, mit der hier die Agitation für höhere Kornzölle angefacht wird. Welch ein feiner Unterschied zwischen einer von Hrn. v. Mirbach herbeigeführten, dann aber „selbst gemachten" und einer von Hrn. v. Mirbach herbeigeführten und fertig übersandten Petition! Fehlen wird es an zahlreichen Petitionen gewiß nicht. Aber wir sind nach wie vor fest davon überzeugt, wenn die Gegner der Zollerhöhung auch nur halb so thätig wären, wie die Agrarier, so würden die Petitonen gegen diejenigen für um ein ganz bedeutendes übersteigen. Aber im liberalen Lager sind leider fast überall noch Sommerferien.

Die Alters- und Invalidenversorgung.

Die „Post" tritt der Annahme entgegen, als ob die Regelung der Alters- und Invalidenversorgung aufgeschoben sei, räumt aber gleichzeitig ein, daß die vollständige Durchführung der Unfallversicherung die nothwendige Voraussetzung ist für die Inangriffnahme der Alters- und Invalidenversorgung, daß die erstere beschleunigt werde, um so früh als möglich zu der letzteren zu gelangen. Nun erinnert man sich aber, daß Minister v. Bötticher die Ausdehnung der Unfallversicherung nicht nur auf die Handwerksbetriebe, sondern auch auf das Hausgesinde, das Fischereigewerbe u. s. w. für erforderlich erklärt hat, ehe man von einem Abschluß dieser Versicherung sprechen könne. Wenn in der bevorstehenden Session nur die Unfallversicherung in den Handwerksbetrieben gesetzlich geregelt werden soll, so würde ein Abschluß auch dieses Mal noch nicht erzielt. Im übrigen ist die Aufgabe der Alters- und Invalidenversorgung eine so schwierige, daß eine Verzögerung der Vorlage sehr erklärlich erscheint.

Ueber die Lage der Rhederei und des Schiffbaues schreibt in ihrem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht für 1886 die Handelskammer zu Kiel: „Die ungünstige Lage der Rhederei, die für Kiel den eigentlichen Mittelpunkt des Erwerbslebens bildet, dauert nach wie vor an. Vorübergehend hat sich allerdings eine Besserung angekündigt und für einzelne Fahrten ist solche in der That bemerkbar gewesen. Alles in allem jedoch gilt genau die Charakteristik der Verhältnisse, die wir vor Jahresfrist gaben. Wenn auch seit jener Zeit die Zahl der dem Verkehr dienenden Schiffe abgenommen haben mag, so überwiegt doch der Ersatz durch Neubauten den Abgang, weil die neuen Fahrzeuge die ausscheidenden — meist älteren Segelschiffe — durch Größe und Leistungsfähigkeit ganz unverhältnißmäßig übertreffen. Deshalb bleibt denn immer noch die Thatsache bestehen, daß der Umfang der Transportmittel zur See um ein bedeutendes über diejenigen Grenzen hinausgeht, welche durch die Verkehrsbedürfnisse gezogen sind. Für den Schiffbau ist angesichts der Nothlage in der Rhederei nicht nur keine Besserung eingetreten, vielmehr liegt eher das Gegentheil vor. Bei jedem zu vergebenden Auftrage tritt die Concurrenz der vielen leistungsfähigen Werften Deutschlands — und auch des Auslandes — in einem Grade hervor, daß die Uebernahme desselben durchweg jede Möglichkeit einer lohnenden Thätigkeit ausschließt. In der Maschinenfabrikation und Eisengießerei hängt das größere, im Bezirk vorhandene Etablissement wesentlich mit dem Schiffbau zusammen; soweit dies der Fall, kann auch da der vorliegende Rückblick nichts günstiges bieten. Der Umfang der außerhalb jener Hauptthätigkeit liegenden Beschäftigung genügte nicht entfernt, um die großartigen technischen und maschinellen Betriebseinrichtungen hinlänglich und lucrativ auszunutzen."

Russisches und amerikanisches Petroleum.

Die russische Petroleum-Erzeugung ist eine so kolossale, der damit Hand in Hand gehende Aufschwung der russischen Petroleumindustrie ein so rapider, daß die nordamerikanischen Petroleum-Interessenten ernste Besorgnisse vor dem völligen Ruin ihres Exports in diesem Artikel nach Europa hegen. Eine neuerdings in London erschienene Studie über den Stand der Petroleumfrage führt geradezu den Titel: „Die kommende russische Petroleum-Sintfluth" und gelangt zu dem Resultate, daß die amerikanische Petroleumindustrie binnen kurzem auf ihren heimischen Absatzmarkt sich beschränkt sehen werde. Etwas minder pessimistisch urtheilt der amerikanische Consul in Baku. Er giebt zwar den österreichischen, den südeuropäischen, sowie einen Theil des deutschen Marktes für das amerikanische Petroleum ebenfalls verloren, hofft aber, seinem vaterländischen Product die Kundschaft Englands, Frankreichs und theilweise Deutschlands erhalten zu sehen.

Wie übrigens mehrere Petersburger Journale berichten, beabsichtigt der russische Finanzminister, das Rohpetroleum, wie es an den Gruben gewonnen wird, mit einer Productionssteuer von 6 Kopeken per Pud zu belegen.

Die türkische „Action"

in der Bulgarenfrage wird voraussichtlich so papiern bleiben, wie alle vorigen, und die von uns gestern geäußerten Zweifel daran, daß eine Verständigung der Mächte über die Entsendung eines türkischen Commissars nach Sofia unter Assistenz von Delegirten der übrigen Mächte zustandegekommen sei, haben sich bald als gerechtfertigt erwiesen. Die Nachricht ist unbestätigt geblieben; dagegen theilt die officiöse „Pol. Corresp." unter dem 27. September mit:

„Nach einer uns aus London vom Heutigen zugehenden Meldung wird in diplomatischen Kreisen der jüngsten Kundgebung der Pforte in der bulgarischen Frage keine **ernstere Bedeutung** beigemessen, indem man entschiedene Zweifel hegt, daß die Pforte bei der Entwickelung der zur Lösung jener Frage einzuschlagenden Verfahrungsarten über bloße Andeutungen in Betreff der Richtung einer etwaigen türkisch-russischen Verständigung hinausgegangen sei. Man scheine in Konstantinopel die Anschauung von einer gewissen Analogie der heutigen Lage mit derjenigen vor der ersten bulgarischen Fürstenwahl, wie sie in den Artikeln 6 und 7 des Berliner Vertrages zum Ausdrucke kam, im allgemeinen festzuhalten und ein dem entsprechendes Verfahren im Auge zu haben. Für die europäische Diplomatie fehle, da es sich um einen in St. Petersburg gethanen Schritt der Pforte handle, zunächst jeder und selbst ein formeller Anlaß zu einer Stellungnahme ihrerseits, und sie werde wohl zunächst abzuwarten haben, wie das russische Cabinet selbst die türkischen Anregungen beantwortet."

Deutschland.

⁎ **Berlin**, 28. September. [**Der Civilversorgungsschein und der Forstdienst.**] Der Civilversorgungsschein, auf Grund dessen die Militäranwärter sich nach den Bestimmungen der „Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern" vom 10. September 1882 um eine Anstellung in den Ressorts der verschiedensten Behörden bewerben können, hat nicht, wie vielfach irrthümlich geglaubt wird, auch für die im Forstdienst zu vergebenden Stellen Giltig-

kelt. Für eine Anstellung in der Forstverwaltung enthalten die vorerwähnten Grundsätze in ihrem § 10 ad 4 besondere Festsetzungen. Zur Bewerbung um Verwendung im Forstfach berechtigt nur der Forstversorgungsschein. Derselbe wird ausschließlich an gelernte Jäger bei fortgesetzt guter Führung und nach Bestehen der erforderlichen Fachprüfungen verliehen und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Nach Ablauf der 12jährigen Militärdienstzeit, wenn von derselben 4 Jahre (bei Einjährig-Freiwilligen 2 Jahre) im activen Dienst, die übrigen 8 Jahre aber in der Reserve abgeleistet sind. 2. Nach einer Militärdienstzeit von 9 Jahren, wenn davon mindestens 3 Jahre in der Unteroffizier Charge zugebracht sind. 3. Vor Ablauf der ad 1 und 2 vorgeschriebenen Dienstzeiten, unter der Bedingung der Brauchbarkeit zur Ausübung des Forst-Schutzdienstes, wenn die Betreffenden entweder im activen Dienst oder im Reserveverhältniß durch unmittelbare Dienstbeschädigung bei Angriff oder Widersetzlichkeit von Holz- oder Wilddieben ganz invalide geworden sind und endlich: 4. Nach Ablauf einer 12jährigen Dienstzeit, unter der Bedingung der Brauchbarkeit zur Ausübung des Forst-Schutzdienstes, sofern die Betreffenden als dauernd halbinvalide anerkannt oder bei Ausübung des Forst-Schutzdienstes durch die eigene Waffe, Sturz oder sonstige Beschädigungen invalide geworden sind.

Auf die näheren Bestimmungen über die Forst-Versorgung, namentlich betreffs Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienste im Jäger-Corps, behalten wir uns vor, bei späterer Gelegenheit zurückzukommen.

A. **Berlin**, 28. September. Wie kürzlich die Christlich-Socialen, so hat gestern auch der „Deutsche Antisemiten-Bund" gegen das **Comité der Cartell-Parteien** anläßlich der Stadtverordnetenwahlen „energisch protestirt", weil dasselbe sich selbst ernannt habe und bestrebt sei, den Antisemitismus gerade so wie bei den Reichstagswahlen auch bei den Stadtverordnetenwahlen auszuschließen. — Ueber diesen „energischen Protest" werden sich die Cartellparteien nicht sonderlich grämen. Sie kennen ihre Pappenheimer: gerade so wie bei den Reichstagswahlen, werden auch bei den bevorstehenden Communalwahlen die „unverfälschten" Antisemiten schließlich für die Cartell-Candidaten stimmen. Vielleicht findet sich auch dieses Mal wieder ein Banker, der mit Hilfe eines Schmerzensgeldes etwaige gar zu hartnäckige Opponenten aus dem Wege räumt. — Verdenken freilich kann man es den Leuten vom „D. A.-B." nicht, wenn sie zunächst über die ihnen zugefügte Zurücksetzung sich wundern und ihrem Aerger durch „Proteste" Luft machen. Ist doch noch vor zwei Jahren einer der Ihrigen, der berühmte Pickenbach von den Antifortschrittlern auf den Schild gehoben worden. Ja, noch mehr: die Candidatur wurde auch seitens der staatlichen Behörden unterstützt. Wir erinnern uns noch genau, wie damals in den Wahllokalen des 8. Communalbezirks vor dem Potsdamer Thor die Schutzleute Mann für Mann „antraten". Weshalb jetzt die Partei Pickenbach abgeschüttelt wird, brauchen wir an dieser Stelle nur anzudeuten; die Gründe sind in der letzten Reichstagswahlbewegung häufig genug erörtert worden. Damit sind die verbündeten Cartellparteien genöthigt, auf die nationalliberalen Bundesgenossen Rücksicht zu nehmen, welche sich, zum großen Theil wenigstens, durch die Nachbarschaft des Louis [illegible] und Genossen genirt fühlen. Als „Stimmvieh" wird man sich die Leute natürlich gern gefallen lassen.

* **[Besuch beim Kronprinzen.]** Wie nach der „Post" in Wien verlautet, wird der Erzherzog Albrecht, der in Arco eine prachtvolle Villa besitzt und jeden Winter einige Zeit dort verbringt, Gelegenheit nehmen, den deutschen Kronprinzen daselbst persönlich zu begrüßen.

* Den geistlichen Orden ist bis jetzt noch nicht die Rückkehr in die Provinz Posen gestattet worden — schreibt die „B. Z." — während in anderen Provinzen einzelne Orden bereits die Erlaubniß erhalten, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Es sind bereits von einigen Orden Gesuche an die Regierung gerichtet worden, ihnen die Rückkehr und die Aufnahme ihrer Thätigkeit in der Provinz Posen zu gestatten, so von den Reformaten, welche in das hiesige ehemalige Carmeliterkloster zurückzukehren wünschen, und von den Philippinern, welche bereit sind, sich auf's neue in Gostyn niederzulassen; doch waren bisher diese Bemühungen vergebens. In Posen befanden sich vor Erlaß des Klostergesetzes Ursulinerinnen und Dames du sacré coeur, welche sich mit der Leitung von Töchterschulen befaßten, ferner Carmeliterinnen, welche ein beschauliches Leben führten und kirchliche Paramente stickten, und Reformatenmönche, welche Seelsorge übten. Diese Orden verließen Posen nach Erlaß des Klostergesetzes, und von geistlichen Orden sind damals nur die barmherzigen Schwestern St. Vincent à Paulo und die Elisabethinerinnen hier geblieben, welche sich mit Erfolg und unter allgemeiner Anerkennung der Krankenpflege widmen.

* **[Der Verein der Liegnitzer Gastwirthe]** hatte eine Commission gewählt zur Berathung über die Frage, was seitens der Gastwirthe 2c. vom 1. Oktober ab gegenüber dem neuen Branntweinsteuer zu thun sei. Diese Commission hat einen Entwurf ausgearbeitet, wonach die bisherigen Preise für Branntweine und Liqueure beibehalten werden, dagegen die zu verabreichenden Quantitäten entsprechend ermäßigt werden sollen. (Wenn wir dies recht verstehen, soll der Schnaps zu 5 Pf. in kleinerem Glase gereicht oder entsprechend verdünnt werden. Irgendwie muß allerdings die bedeutende Steuererhöhung zum Ausdruck kommen.)

* **[Wahl-Kniffe.]** „Man erinnert sich", schreibt heute die „Post", „des in den letzten Wahlen angewandten Kniffs, daß Septennat bedeute Verlängerung der Dienstzeit auf sieben Jahre." Wohl erinnert man sich dieses „Kniffes"; aber man weiß auch, daß der Urheber desselben der Vorsitzende eines nationalliberalen Vereins gewesen ist und daß der liberale Candidat, als er diese Entdeckung in einer Versammlung der Wähler des Görlitz-Laubaner Kreises in das richtige Licht setzen wollte, durch die Auflösung der Versammlung daran gehindert und dann wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen in Anklagezustand versetzt worden ist. Genau so verhält es sich mit dem angeblich von liberaler Seite in Scene gesetzten „Schwindel", die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre bedeute die Verlängerung des „gegenwärtigen Reichstags um zwei Jahre. Der „vormalige Major a. D." Hinze — das ist bekanntlich der officielle Titel des seiner politischen Ueberzeugung wegen gemaßregelten Mannes — hat am Montag in einer Versammlung des Oranienburger-Thor-Bezirksvereins geradezu erklärt, unmittelbar nach dem Schluß der letzten Reichstagssession habe ein sehr bekannter Abgeordneter der nationalliberalen Partei im Gespräch zu ihm gesagt: „Wir werden bei einer Neuwahl nicht alle wiederkehren; wollen wir unsere Arbeiten beenden, dann bleibt uns nur ein Mittel: die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre." Darunter können wir doch nur die Verlängerung des Mandats des jetzigen Reichstags verstanden sein.

* **[Gärtnerei-Zölle.]** Der Hallesche Gärtner-Verein beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Verhandlungen des Verbandes deutscher Handelsgärtner zu Hamburg, welche bekanntlich in erster Linie einer an den Reichstag zu richtenden Petition wegen Einführung von Schutzzöllen auf gärtnerische Erzeugnisse gelten. Wie wir der „Saale-Ztg." entnehmen, bemerkte im Laufe der Debatte ein Dr. Seyer, er habe von Personen aus dem Ministerium erfahren, daß die Regierung in dieser Hinsicht **nichts thun werde**.

Magdeburg, 28. September. In der heutigen Sitzung der Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit referirte Freiherr v. Reitzenstein über „die Beschäftigung der Arbeitslosen und den Nachweis von Arbeit als Mittel vorbeugender Armenpflege". Graf Wintzingerode und Amtsrichter Wilmersberg machten Bedenken gegen die socialistische Tendenz der von Reitzenstein hierzu aufgestellten Thesen geltend, während Hebel (Schwäbisch-Hall) und Böhmert (Dresden) für dieselben eintraten, aber betonten, daß die private Thätigkeit in den Vordergrund gestellt werden müsse. Schließlich wurde der Antrag auf Berathung des Gegenstandes durch eine Commission angenommen. Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses wurden wiedergewählt.

Thale, 26. Sept. **Prinz Heinrich von Preußen**, dessen Ankunft am 20. d. hier erwartet wurde, wird in diesem Jahre die hiesigen Jagdgründe nicht aufsuchen. Die Kinder des im Jagdhause „Dambachhaus" wohnenden Försters — der Prinz pflegt in genanntem Hause zu wohnen — sind an Scharlach erkrankt; der Prinz hat deshalb für dieses Jahr auf die hiesige Jagd auf Hochwild verzichtet.

Halle, 27. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten lag u. a. die Schlußabrechnung für den Neubau des Stadt-Theaters vor. Derselbe weist eine Gesammtsumme von 1 285 724 84 Mark auf, wovon 40 000 Mk. von einzelnen Privaten zu bestimmten Zwecken geschenkt sind. 1 175 000 Mk. hat die Stadtverordneten-Versammlung bereits bewilligt, die Bewilligung des Restes von 70 224 Mk. wurde nach längerer Erörterung gestern als Nachbewilligung ausgesprochen. Die Theatercommission wird für aufgelöst erklärt.

Paderborn, 27. Septbr. In den letzten Tagen der vorigen Woche sind in das hiesige s. Z. aufgelöste Kloster wiederum 22 Ursulinerinnen, die sämmtlich aus Belgien kamen, eingezogen. Dieselben werden auch die früher mit dem Kloster verbunden gewesene höhere Töchterschule (mit Kloster-Pensionat), die sich in früheren Jahren lebhaften Besuchs erfreute, wieder eröffnen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 25. Sept. Ueber das Wahlresultat stellt „Aftonbl." folgende Betrachtungen an: „Die Hauptfrage bei der Wahl: Die Parole war diesmal nicht allein wie im Frühjahre — Freihandel oder Schutzzoll, sondern die Wahl fand zwischen Linke und Rechte, zwischen Liberalismus und Conservatismus. **Die Schutzzöllner hat auf der ganzen Linie eine Niederlage erlitten**, genau so kräftig wie bei der letzten Wahl. Die „moderate Rechte", welche mit ihrer „Versöhnungspolitik" das Wahlresultat verschuldet und „das Gespenst des Radicalismus" beschworen wollte, ist von einem noch härteren Schlage betroffen. Die verschiedenen Aufforderungen der Reden und der Mäßigen haben zu nichts anderem geführt, als ihre eigene Schwäche hervorzuheben, nicht nur numerisch, sondern auch politisch. Die hinter den Schutzzöllnern lauernde Reaction muß sich für nun mit ihren „frommen Wünschen" begnügen. Der politische Systemwechsel muß nun noch seine Zeit abwarten. **Stockholm hat Front gemacht gegen Schutzzöllnerei und Reaction** und hat sich damit würdig gezeigt, die Hauptstadt Schwedens zu sein."

Nach den bis heute Mittag aufgestellten Berechnungen sind nun im ganzen für die zweite Kammer bis jetzt gewählt: 116 Freihändler und 87 Schutzzöllner, sowie 4 Wilde. Wenn die Wilden zwischen den beiden Parteien getheilt werden, wird das endgiltige Resultat, da von den noch übrig gebliebenen 17 Wahlen ziemlich sicher 8 auf Freihändler und 9 auf Schutzzöllner fallen werden, 126 Freihändler und 96 Schutzzöllner sein.

Rußland.

* **[Rußland und die Suezcanal-Convention.]** Die mit der französischen Regierung erzielte Verständigung Englands über die Zusammensetzung der Ueberwachungs-Commission für den Suezcanal hat selbstredend die Annahme der bezüglichen Vereinbarungen seitens sämmtlicher Mächte zur Voraussetzung. Hierüber dürften den Cabinetten, so weit dies überhaupt erst nothwendig gewesen sein sollte, entsprechende Aufklärungen gegeben worden sein, und man glaubt in London, wie man der „Pol. Corr." von dort schreibt, daß in Folge dieser letzteren die Pforte, die mit einem Proteste gegen dies ohne ihre Mitwirkung zu Stande gekommene Uebereinkunft hervorzutreten gedachte, die Gegenstandslosigkeit einer solchen Kundgebung erkannt haben wird. Was Rußland betrifft, glaubt man sich, nach Petersburger Stimmen zu urtheilen, darauf gefaßt machen zu müssen, daß das Petersburger Cabinet der Beendigung der Suezcanalfrage Schwierigkeiten bereiten könnte, wiewohl es durch solche mit seiner bisherigen Haltung in dieser Frage in Widerspruch geriethe. Etwaige russische Schwierigkeiten würden aber nicht in sachlichen Gründen, sondern in dem Mißmuthe ihren Grund haben, den man in Petersburg darüber empfindet, daß überhaupt eine Verständigung zwischen dem Cabinet von St. James und der französischen Regierung in Betreff eines auf Aegypten bezüglichen Punktes angebahnt erscheint, die für beide Theile den Anreiz haben muß, das gleiche auch bezüglich der übrigen Differenzen anzustreben.

Jedenfalls ist die Situation des russischen Cabinets in diesem Falle eine heikle. Sollte nämlich Rußland seinem Mißmuthe durch einen Versuch Luft machen wollen, das Perfectwerden der Suezcanal-Convention zu verhindern, so käme es in die Verlegenheit, zugleich ein Arrangement stören zu müssen, in welchem man in Paris mit Recht einen Erfolg der französischen Bemühungen erblickt, und hierdurch in Paris Verstimmung und Zweifel in Betreff der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen Rußlands hervorzurufen.

* **[Zum bevorstehenden neuen Nihilistenproceß]** wird aus Petersburg gemeldet: Es sind hier jetzt im Arrest 60 Offiziere und Cadetten der Artillerie, Ingenieur- und anderer Schulen, alle angeklagt, an der in der Marineschule entdeckten Verschwörung betheiligt zu sein. Verschiedene der Angeklagten sind schon 12 Monate im Arrest; es sollen auch einige Personen der Verschwörung verdächtig sein, als der jüngst entdeckten.

Von der Drau.

Die Früchte jener Politik, welche die Südslaven Oesterreichs weckt und nährt und zu jener Bedeutung künstlich emporgeschraubt hat, die ihnen in Folge ihrer Bildung noch vielfach nicht, über ihrer Volkszahl zukommt, reifen heran. Das deutsche Element in Krain wurde entrückt und in Südsteiermark und Südkärnten wird es von „Windischen" immer heftiger angegriffen. Die Kirche steht mit den Bischöfen Zwerger, Missia, Dr Kahn völlig im Lager der Windischen. Am gemäßigtsten tritt noch Bischof Stepischnigg von Lavant auf. Der slovenische Abgeordnete Gregorec hat in den letzten Tagen in Pettau (Südsteiermark) eine Versammlung abgehalten und die Gründung eines „Südslaven-Clubs" gefordert und angekündigt. Für diesen Bund würden, da weder Hohenwart noch Windischgrätz, weder Götel noch Schuklje, weder Klun noch Poklutar oder Ferjantschitsch und Hrea sich anschlössen, kaum vier Abgeordnete zusammenkommen.

Bei den Versuchen, dem Wendenthum in dem bislang deutschen Herzogthum Gottschee Eingang zu verschaffen, steht abermals die Geistlichkeit obenan. Der Plan ist folgender: Errichten wir in Gottschee — sagen sich die Windischen — irgend eine Anstalt, welche Veranlassung giebt, windische „Intelligenz" dorthin zu bringen. Und es ward ein Waisenhaus gebaut, zu welchem unlängst in Anwesenheit des windisch gesinnten Bischofs und von vier windischen Domherren feierlich der Grundstein gelegt wurde. In dem Waisenhause werden natürlich nur Windische Anstellung finden, Windische die Leitung haben, windische Geistliche Lehrer und Erzieher sein. Damit erscheint eine windische Besatzung in dem deutschen Gottschee, welche dort dieselbe Arbeit unternehmen wird, welche in Idria und anderwärts so wohl gelungen ist. Windische Waisen werden dort Aufnahme finden und Lieferungen und Arbeiten für das Waisenhaus werden nur „Gutgesinnten", d. i. Windischgesinnten übergeben werden. (Gottschee ist eine deutsche Sprachinsel mit etwa 26000 Seelen meist fränkisch-thüringischen Ursprungs.)

In Klagenfurt, Villach und in anderen deutschen Städten Kärntens wächst inzwischen die Erbitterung gegen den Bischof Dr. Kahn, der, selbst einer deutschen Bauernfamilie entstammend, durch neuerliche Heranziehung von Jesuiten sich alle nationalen Elemente Kärntens zu Gegnern gemacht hat. Man fürchtet die weitere Verbreitung der Jesuiten in Kärnten vorwiegend auch im deutschnationalen Interesse. Wo sich deutsche Volkskraft in Kärnten rührt, treten sie hemmend entgegen, allen windischen Bestrebungen dagegen erweisen sie sich als eifrige Förderer. Die Erbitterung war in den letzten Tagen so stark gestiegen, daß Bischof Kahn zum Schutz für seine fürstbischöfliche Residenz zu Klagenfurt vor Behelligungen um polizeiliche Hilfe ansuchte, die ihm natürlich auch gewährt wurde. Wird die „polizeiliche Hilfe" auch die Erregung der deutschen Kärntner aus der Welt schaffen?

Von der Marine.

V **Kiel**, 27. Septbr. In den sechszehn Jahren von 1872 bis 1887/88 incl. haben sich die ordentlichen Ausgaben für die deutsche Marine auf die Gesammtsumme von 398 456 500 ℳ belaufen, jährlich mithin auf durchschnittlich 24 903 531 ℳ Diese Ausgaben haben sich ganz besonders in den letzten Jahren gesteigert; sie betrugen 1883/84: 27 463 000 ℳ, 1884/85: 32 284 000 ℳ, 1885/86: 36 650 000 ℳ, 1886/87: 37 101 000 ℳ und pro 1887/88 sind sie auf 38 338 000 ℳ veranschlagt. — Die außerordentlichen (einmaligen) Ausgaben der Marineverwaltung betrugen in dem obgedachten Zeitraum 304 851 800 ℳ, welche Summe zu Garnison- und Werftbauten, zu Befestigungen, zum Bau und zur Armirung von Schiffen, zu Schießversuchen und für das Torpedowesen verwendet wurde. Im ganzen sind zu Marinezwecken seit dem Jahre 1872 mithin rund 703 Mill. ℳ verausgabt worden.

Am 30. Septbr.: S.-A. 6,0, S.-U. 5,39; **Danzig, 29. Sept.** M.-A. bei Tage, M.-U. 8,15.

Wetter-Aussichten für Freitag, 30. September,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches, unruhiges Wetter mit Regenfällen bei böigen, frischen bis starken, südwestlichen bis westlichen Winden. Etwas wärmer.

* **[Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.]** Auf eine bezügliche Eingabe an den Finanzminister ist den Vorstehern der Stettiner Kaufmannschaft der Bescheid zugegangen, daß zu den Fabrikaten, bei deren Ausfuhr nach § 12 des Gesetzes vom 24. Juni d. J. nach näherer Bestimmung des Bundesraths für den zur Herstellung derselben verwendeten, im freien Verkehr befindlichen Branntwein eine Vergütung der Verbrauchsabgabe gewährt werden kann, **Sprit nicht zu rechnen ist**. Ebenso könne eine Vergütung der Verbrauchsabgabe bei der Ausfuhr von in freiem Verkehr befindlichem Branntwein nach dem Gesetze nicht bewilligt werden.

* **[Die Aufhebung des polnischen Unterrichts]** in den Provinzen Westpreußen und Posen, über welche wir am letzten Sonnabend berichteten, beruht auf königlicher Ordre. Hierdurch wird, wie man jetzt von officiöser Seite betont, nicht allein die Bedeutsamkeit der Maßregel, sondern auch ihr dauernder, von vorübergehenden Opportunitätsrücksichten völlig unabhängiger Charakter auch äußerlich völlig klar gestellt. Versuche, wie sie vor einer Reihe von Jahren gegen eine im Regierungsbezirk Posen in ähnlicher Richtung ergangene Verfügung angestellt wurden, stellen sich daher von vornherein als ganz aussichtslos dar. Der Religionsunterricht wird übrigens von der Anordnung nicht betroffen, vielmehr besteht die Einrichtung, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache ertheilt werden soll, unberührt fort.

≙ **[Truppentransport.]** Heute Mittag 11½ Uhr fuhr das am 1. k. Mts. zum Zuchthaus in Mewe abcommandirte Wachtcommando mit der Eisenbahn nach Dirschau, wo dasselbe in der nächsten Nacht einquartiert wird und morgen nach Mewe weiter marschirt. Das Commando besteht aus dem Seconde-Lieutenant Fuchs vom 5. Grenadier-Regiment, 4 Unteroffizieren und 54 Gemeinen, welch letztere aus sämmtlichen Infanterie-Truppentheilen der hiesigen Garnison zusammengesetzt sind. Die Rückkehr des vom 1. Juli bis Ende September cr. in Mewe stationirt gewesenen Wachtcommandos erfolgt am 2. k. Mts.

* **[Abcommandirung.]** Auch in diesem Jahre haben wieder mehrfache Abcommandirungen von Offizieren der hiesigen Truppen zur Kriegsakademie nach Berlin stattgefunden. Die betr. Offiziere begaben sich in den letzten Tagen dahin, um beim Beginn des Cursus am 1. k. Mts. gegenwärtig zu sein.

* **[Zu der gestrigen resultatlosen Versammlung.]** Ein uns gestern spät Abends nach Schluß der Redaction zugegangener, in der Morgen-Nummer mitgetheilter Bericht über die zu gestern Abend von den Gewerkvereinen einberufene, aber wegen nicht eingegangener polizeilicher Bescheinigung nicht abgehaltene öffentliche Versammlung zur Besprechung der freien und der Zwangs-Krankenkassen läßt die Annahme zu, als ob die Polizeibehörde eine **Erlaubniß** zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen zu ertheilen habe. Das ist keineswegs der Fall. § 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 lautet: „Von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, hat der Unternehmer mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit derselben Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Diese Behörde hat darüber **sofort eine Bescheinigung zu ertheilen**." Das Verfahren regelt sich hiernach sehr einfach. Woran es gelegen haben mag, daß gestern die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde nicht beschafft worden war, wissen wir nicht. Jedenfalls ist es leicht, einer Wiederholung eines solchen Vorkommnisses vorzubeugen.

-ü- **[Der Allgemeine Lehrer-Verein]** besuchte gestern Nachmittag mit vielen Damen, namentlich hiesigen Lehrerinnen die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal. Unter Führung des Dirigenten und der dortigen Lehrer wurden die Gäste in Gruppen durch die Räumlichkeiten der Anstalt und dann, nachdem Herr Dirigent Krüger über Blindenschrift und Methode des Blindenunterrichts kurz orientirt hatte, in die Klassen selbst eingeführt, wo sie dem Unterrichte beiwohnten. Mit großem Interesse nahmen die Besucher von dem Wissen und den Fertigkeiten der Anstaltszöglinge Kenntniß. Ein Knabe trug einen Satz einer Beethoven'schen Sonate auf dem Klavier, einen Choral auf dem Harmonium vor; ein anderer modellirte in kurzer Zeit aus Thon den Lauf des Rheines und seiner Nebenflüsse mit den begleitenden Gebirgen. Kinder, die 1¼ Jahr die Anstalt besuchten, lasen recht geläufig. Die Erzeugnisse des Handfertigkeitsunterrichtes, als Bürsten, Körbchen 2c. regten die Kauflust der Damen lebhaft an. Zum Schluß zeigten die Zöglinge ihre Fertigkeit im mehrstimmigen Gesange. Es macht einen trüben Eindruck, diese Kinderstimmen von — Sonnenschein und Blüthenpracht singen zu hören. — Mit herzlichem Dankesworte, das der Vorsitzende des Vereins, Herr Both, namens der Besucher aussprach, schieden dieselben, nicht ohne auch ihrerseits ein paar Gesangsstücke zum besten gegeben zu haben.

* **[Transport der Baken.]** Heute wurden die auf der kaiserlichen Werft hieselbst gefertigten Baken und Signalstangen, welche längs der Küste zu stehen kommen, mit dem Werft-Transportdampfer „Mottlau" nach ihren Bestimmungsorten befördert.

* **[Zur Hilfeleistung im Forstschutzdienste]** für den städtischen Forstbelauf Heubude während der Wintermonate ist der Oberjäger **Thomas** vom brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3 aus Lübben zur Disposition des hiesigen Magistrats gestellt worden.

* **[Neue Ausführungs-Verordnung zum Fischerei-Gesetz.]** Am 1. Oktober d. Js. tritt die langerwartete neue Ausführungs-Verordnung zum Fischereigesetz (vom 8. August d. Js.) in Kraft. Sie zeigt, daß man an maßgebender Stelle die Erfahrungen der Fischzüchter und die Studien der Fischerei-Vereine aufmerksam verfolgt und für die Fischerei-Gesetzgebung zu verwerthen sucht. Der Hauptfortschritt, den sie enthält, ist wohl der, daß sie die Möglichkeit giebt, der besonderen Beschaffenheit der einzelnen Gewässer besser gerecht zu werden, indem der Verwaltungsbehörde jetzt viel mehr Spielraum zu besonderen Bestimmungen für einzelne Gewässer gelassen wird. Mit dem Princip der absoluten Schonzeit, welches bisher galt, ist thatsächlich gebrochen, indem nicht nur neben der Frühjahrsschonzeit (15. April bis 15. Juni) eine besondere Maränenschonzeit im Herbst, und neben der Herbstschonzeit (15. Oktober bis 15. Dezember) eine besondere Aeschenschonzeit im Frühjahr angeordnet werden kann, sondern auch für andere Fischarten, welche erhalten werden sollen, außerhalb der jährlichen Schonzeit eine Individualschonzeit von sechs Wochen festgesetzt werden kann, während bis jetzt nur die Frühjahrs- oder die Herbstschonzeit herrschen durfte. Die wöchentliche Schonzeit ist die Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr. Die Frühjahrsschonzeit ist auf eine verstärkte wöchentliche Schonzeit vom 15. April bis 15. Juni beschränkt, indem die Fischerei während dieser Zeit nur an 3 Tagen, in Gewässern mit ausreichenden Schonrevieren dagegen an 5 Tagen in der Woche betrieben werden darf. In die Liste der Fische, welche unter einem gewissen Maß nicht gefangen resp. verkauft werden dürfen, sind der Schnepel und die Nase mit einem Minimalmaß von 20 Ctm., der Gieben und die Zärthe und vor allen Dingen auch die **Scholle** und die **Flunder** mit 15 Ctm., endlich das Rothauge mit 13 Ctm. Minimalmaß neu aufgenommen. Das Minimalmaß des Lachses ist auf 50 Cm. erhöht, die Erhöhung anderer Minimalmaße ist den Regierungspräsidenten anheimgegeben. Die Maschenweite der Netze ist auf mindestens 2,5 Ctm. festgesetzt; Netze mit engeren Maschen dürfen nur mit Erlaubniß des Regierungspräsidenten benutzt werden. — Der westpreuß. Fischereiverein wird in kurzer Zeit eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen des Fischereigesetzes und der neuen Ausführungsverordnung veröffentlichen, sowie auch Maßbänder mit Angabe der vorgeschriebenen Minimalmaße der Fische und der Netzmaschen für die Aufsichtsbeamten u. s. w. beschaffen.

≙ **[Schwurgericht.]** Zunächst hatten die Geschworenen sich heute mit dem bereits öfters wegen Landstreichens und Bettelns bestraften Bäckergesellen Christian Haack von hier wegen versuchten Straßen-Raubes zu beschäftigen. Am 7. August v. J. befand sich der Angeklagte in einem Schanklokal in Dirschau mit mehreren anderen Personen zusammen, wo dem Schnaps tüchtig zugesprochen wurde. Von hier aus begab er sich um etwa 10 Uhr Abends mit seinen Genossen nach einer in der Nähe des Bahnhofs Dirschau befindlichen Schlucht, welche ein Lieblingsaufenthalt der Vagabunden ist; hier fand man den etwas angetrunkenen Arbeiter Peter Tetzlaff liegen. Einer der Strolche zog dem Tetzlaff nun den rechten Stiefel ab, während der Angeklagte ihn am Halse festhielt. Beim Abziehen des linken Stiefels schrie Tetzlaff um Hilfe und es eilten zwei in der Nähe befindliche Schutzleute herbei, welche den Angeklagten festnahmen, während die anderen Strolche entliefen. Die Stiefel hatten die Strolche dem Tetzlaff zurücklassen müssen, dafür hatten sie ihm eine Mütze, ein Taschentuch und eine blaue Blouse fortgenommen. Da die anderen Personen bisher nicht zu ermitteln waren, so steht Haack heute allein vor Gericht. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage unter Annahme mildernder Umstände und es wurde über den Angeklagten eine einjährige Gefängnißstrafe verhängt. — Die zweite heute verhandelte Anklage war gegen den Knecht Carl Schmidtke aus Lunau wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit gerichtet und endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

* **[Namens-Veränderung.]** Dem Rittergutsbesitzer Kurt Robert v. **Benda** auf Breitenfelde im Kreise Schlochau ist die Annahme und Führung des Namens „**von Lambrecht-Benda**" allerhöchsten Orts gestattet worden.

* **[Neue Werthzeichen für Hansa-Briefe]** wird die hiesige Privat-Briefbeförderungsanstalt „Hansa" vom 1. Oktober d. J. ab herausgeben, da seitens des Polizei-Präsidiums angeordnet ist, daß künftig die Bezeichnung „Post", welche die bisherigen Werthzeichen enthalten, in Wegfall kommt, um Verwechselungen mit der kaiserl. Post vorzubeugen. Die bisherigen Werthzeichen dürfen vom genannten Zeitpunkte ab nicht mehr zur Verwendung kommen. So weit solche sich noch im Besitz des Publikums befinden, kann der Umtausch gegen die jetzt giltigen Werthzeichen im Bureau der Gesellschaft bewirkt werden.

* **[Messer-Affäre.]** Die Arbeiter Paul H. und August Z. hatten gestern dem Begräbniß eines Kameraden beigewohnt. Auf den Heimweg kamen sie in der Nähe der kais. Werft in Streit, wobei Z. zum Messer griff und dem H. 3 nicht unerhebliche Messerstiche in den Hinterkopf beibrachte.

* **[Rohheit.]** Frau S., welche, da ihr Ehemann wenig verdient, als Krankenwärterin fungirt, um dadurch den Unterhalt ihrer Wirthschaft mit bestreiten zu helfen, fand gestern Abend, als sie nach Hause kam, ihren Ehemann in stark angetrunkenem Zustande vor. In Folge ihrer Vorhaltungen über seinen Lebenswandel gerieth derselbe so in Wuth, daß er einen Stuhl ergriff und der Frau einen Hieb damit an den Kopf versetzte. Sie trug an der rechten Schläfe eine ca. 1½ Zoll lange, tiefe und stark blutende Wunde davon und mußte sich ins Stadtlazareth begeben.

[Polizeibericht vom 29. September.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Junge wegen Unfugs, 8 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: ein stahlblaues Kleid mit blauem Sammet besetzt und kleinen bunten Knöpfen, ein schwarzwollenes Kleid, ein schwarzer Mohair-Rock, eine olivenfarbige Taille mit rothen Pünktchen, mit schwarzem Sammet besetzt, ein Paar kalblederne Damengamaschen. — Gefunden: ein Gesindedienstbuch, eine Granat-Broche; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: eine goldene Damen-Remontoir-Uhr Nr. 7959; abzugeben Langenmarkt Nr. 13 bei Oscar Voigt.

r. **Marienburg**, 28. September. Auf Einladung des Landwirthschaftsschullehrers Patzig, angeregt durch den Vorsitzenden des Danziger Thierschutzvereins, hatten sich gestern im Gehrmannschen Lokale eine Anzahl Herren eingefunden, welche auch für Marienburg die Nothwendigkeit eines **Thierschutzvereins** anerkannten und die Constituirung desselben gleich beschlossen. Die Statuten wurden nach denen des Danziger Vereins entworfen und 1 ℳ Jahresbeitrag festgesetzt. Zu

den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Herr Pahig, 2. Vorsitzender Herr Polizei-Commissarius Müller, Schriftführer Herr Jackstein, Kassirer Herr Gymnasiallehrer Gutz und Stellvertreter für letzteren Herr Bürstenfabrikant Jahn.

* Marienburg, 28. September. In dem 7½ Kilometer von hier entfernten Lase brannten gestern Nachmittags eine Scheune und ein Stallgebäude des Besitzers Tornier nieder. Das Regulativ zur Erhebung einer Steuer für öffentliche Lustbarkeiten ist nunmehr, nachdem dasselbe vom Bezirks-Ausschuß zu Danzig bestätigt worden ist, für Marienburg in Kraft getreten. Nach demselben sollen entrichtet werden: für Concerte, von ansässigen Musikern veranstaltet 1 M, für solche von auswärtigen Personen veranstaltet 5 M, für Concerte ohne Entrée [illegible], Schaustellungen, Carroussels, Schaukeln und Schießbuden, für Schau- und Würfelbuden, Seiltänzer, Feuerwerke, Wachsfiguren-Cabinette, Menagerien, Glücksräder pro Tag 3 M, für Vorstellungen größerer Circusse mit Wagenpark 30 M, für Vorstellungen eines kleineren Circus 5 M pro Tag; für Bälle 5 M, für Maskenbälle 10 M.

Elbing, 28. September. Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof die Verhaftung eines jungen Mannes in einem ziemlich eleganten Frauen-Costüm. Der Gauner, mit einem falschen Bart [illegible], wohin man ihn sofort gebracht hatte, fand. (Gel.)

Graudenz, 28. Septbr. In der Brennerei zu Rondsen ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch ausströmenden Dampf wurden drei Männer verbrüht. Einer derselben erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er heute im städtischen Krankenhause, wohin man ihn sofort gebracht hatte, starb. (Gel.)

Culm, 27. Sept. Die von der Zuckerfabrik erbaute Feldeisenbahn zum Transport der Rüben von der Weichsel nach der Fabrik ist dem Betriebe übergeben worden. [illegible]

Königsberg, 28. Septbr. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. beschlossen, eine Oberlehrerstelle für die Mädchen-Gewerbeschule an Stelle des Baurathes Herrn Krüger zu erlassen. — Um über die Verwendung des von dem verstorbenen Professor Dr. Möller der Stadt vermachten Legates von 30 000 M Beschlüsse zu fassen, wurde eine Commission eingesetzt. (Ostpr. Z.)

Hohenstein in Ostpr., 27. Sept. Auch hier wird in der evangelischen Kirche von jetzt ab von denjenigen Personen, welche nicht zur kirchlichen Feier am Todtensonntage, wie in Begräbnissen [illegible] nur als Zuschauer beiwohnen, pro Kopf 10 Pf erhoben, um den oft sehr lästigen Andrang abzuwehren.

Tilsit, 28. September. Das Project zu dem hiesigen Schenkendorf-Denkmal ist nun festgestellt. Auf achteckigem, fünfstufigem Unterbau erhebt sich zunächst das schlicht und einfach gehaltene Postament. Auf der Vorderseite desselben sind unter dem Namen des Dichters Leier und Schwert in einer reich wirkungsvollen Anordnung angebracht. Die Seitenflächen des Postaments sind von einer von Löwenköpfen getragenen Eichenguirlande, in deren Mitte sich das Eiserne Kreuz abhebt. Die Gestalt des Dichters selbst ist von herrlicher Wirkung. [illegible] Dichters und Helden symbolisiren wollen. Während die Ornamente und die Statue in Bronze ausgeführt werden sollen, hat man sich bei dem Postament zu Nesteroer Sandstein entschlossen. Dadurch würde sich die Gesammtkosten auf die Summe von 22 100 M erhöhen; zur Verfügung stehen gegenwärtig 15 054,60 M.

Memel, 28. Sept. Aus Nimmersatt schreibt man dem „M. Dampfboot“: Am Freitag, den 23. d. Mts., gingen mehrere Böte mit Polanger Fischern zum Fischfang in See. Infolge des heftigen Windes konnten dieselben nach vollbrachter Arbeit nicht landen, sondern sind weiter auf See hinausgetrieben worden. Leider ist anzunehmen, daß alle Böte verunglückt sind und die Fischer in den Wellen ihren Tod fanden, denn ein Ruder und ein Gegenstand von einem der Böte wurden in Nimmersatt an den Strand getrieben.

Kantelmen, 27. Sept. Als muthmaßlicher Mörder des erschossenen Besitzers Jozschies wurde Freitag Abend der stellenlose Wirthschafter Berzinn, ein Verwandter des J., verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

Stadt-Theater.

⊙ Der Maria Stuart ließ gestern Frl. Führing die Johanna in Schillers „Jungfrau von Orleans“ folgen, eine Partie, bei der noch mehr die schönen Mittel, mit denen unser Gast ausgestattet ist, ins Gewicht fallen. Ein großes Talent wird wohl in dieser Rolle Ungulänglichkeiten der Erscheinung vergessen machen können. Immerhin ist es aber doch erklärlich, daß man die imposante und jugendlich anmuthige Aeußere von dieser Heldenjungfrau erwartet. Beide Erfordernisse sind bei Frl. Führing vorhanden. Sie interessirt daher schon im Anfang des Vorspiels, noch ehe sie zu sprechen begonnen hat. Auch die weiche, sonore Stimmorgan kommt ihr in dieser Partie noch voller geben als in der der Maria. Die beiden großen Monologe im Vorspiel und im 4. Akt gaben Frl. Führing Gelegenheit, die Kunst der Rede in reich nuancirtem Vortrag zu bekunden, und beide wurden von dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Die Stimme der Dame klingt besonders sympathisch, wenn sie schlichte, einfache Empfindungen darlegt, aber der Wohlklang bleibt auch bei lebhafteren Affecten unverändert und sie weiß Kraft ist nicht leidenschaftlicher Regungen vorhanden. In der Entwickelung des Charakters kam sowohl das einfache Landmädchen, wie die Seherin und die Heldin zur gebührenden Geltung, und die gesammte Darstellung verdiente die lebhafte Anerkennung, die sie fand.

Als Talbot stellte sich gestern der neue Charakterspieler Herr Schwarz dem Publikum vor. Die Rolle ist nicht geeignet, über alle Qualitäten eines neuen Darstellers Aufschluß zu geben, zumal gestern noch die Scene zwischen dem schwarzen Ritter und Johanna in Wegfall kam. Ungünstiges können wir constatiren, daß Hr. Schwarz ein wohlklingendes Sprachorgan besitzt, welches die nöthigen, starken Accente für die Heldendarstellung hat, daß er mit künstlerischem Verständniß sprach und, namentlich in der Sterbescene, wirksam spielte. Von der sonstigen Neubesetzung ist besonders die jugendliche Heldengestalt Lionels hervorzuheben, die von Herrn Stein sehr tüchtig gespielt wurde, und der alte Thibaut d'Arc, den Hr. Müller-Fabricius sehr verständig sprach. Die übrige Besetzung war die frühere, die Damen Staudinger als Isabeau und Ernau als Agnes Sorel und die Herren Schindler (König Karl), Werber (Burgund), Bach (Raoul) und Ernst (Dunois) — ist vom Schluß der vorigen Saison bekannt. Ganz besonders aber verdient, den Hr. Ernst mit überzeugender Innerlichkeit und wuchtiger Kraft darstellte.

Vermischte Nachrichten.

* [Verfänglicher Text.] In einer der von der fashionablen Welt Londons am häufigsten besuchten Kirchen von Westend hatte ein als ausgezeichneter Redner bekannter und beliebter Prediger an einem der letzten Sonntage als Text seiner Predigt die Worte des Petrus im Evangelium von dem wunderbaren Fischzug gewählt: „Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.“ Bei der dortigen Auffassung von [illegible] ist es nicht zu verwundern, daß es vielfach unangenehmes Aufsehen erregte und Mißbilligung fand [illegible]. Ein anderer Geistlicher hat [illegible] gewählt [illegible]. Was ist die Moral dieser Geschichte? Nun, Männer sind im solchen Fragen nicht competent.

* [Eine ungefährliche Feuerwehr.] Die „Freie Presse für Texas“ schreibt: Das freiwillige Feuer-Compagnien selber Feuer anlegen, um beim Löschen „Spaß zu haben“, ist gerade nichts gewöhnliches. Die Feuerwehr in dem Städtchen Plainfield in New-Jersey scheint dabei förmlich systematisch zu Werke gegangen sein. Die „Boys“ pflegten sich mit ihren Freunden an einem „Kneipabend“ zu versammeln. Während desselben wurde dann irgendwo Feuer gelegt und natürlich unter großem Spektakel prompt gelöscht. Nachdem [illegible] pflegten [illegible] beschlossen, die Opferung der „braven Feuerwehr“ zu belohnen, Geld zu sammeln, um ihr dafür zu danken. Die Untersuchung der Feuerbrunst [illegible] auf Rechnung der Versicherungsgesellschaften [illegible].

Telegramme der Danziger Zeitung.

Metz, 29. Sept. (W. T.) Schnäbele junior ist heute zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen und zwanzig Mark Geldbuße verurtheilt worden. Schnäbele erklärte, er bedauere sehr, was er gethan. Das Gericht bewilligte mildernde Umstände und rechnete die Untersuchungshaft auf die Strafe an.

Wien, 29. Sept. (W. T.) Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, betont die freundschaftlichen und guten Beziehungen Oesterreichs zu sämmtlichen ausländischen Mächten. Die Weltlage erfordere über eine Vervollständigung der Wehrmacht. Die Regierung sei eifrig bestrebt, den Frieden zu erhalten; es sei gegründete Aussicht vorhanden, daß derselbe auch weiterhin gesichert ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. September.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			Lombarden	149,50	149,50
Sept.-Oct.	148,00	149,50	Franzosen	380,50	378,00
Oct.-Novbr.	148,00	149,50	Cred.-Action	460,00	459,50
Roggen			Disc.-Comm.	196,30	196,30
Sept.-Oct.	108,00	109,00	Deutsche Bk.	163,20	163,40
Octbr.-Novbr.	108,00	109,00	Laurahütte	87,30	86,75
Petroleum pr 200 ℔			Oestr. Noten	162,65	162,60
Sept.-Okt.	21,60	21,60	Russ. Noten	181,00	180,80
Rüböl			Warsch. kurz	180,15	180,25
Sept.-Okt.	47,50	48,50	London kurz	20,41	20,42⁵
Okt.-Novbr.	47,50	48,50	London lang	20,25⁵	20,25⁵
Spiritus			Russische 5% SW-B. g. A.	59,00	59,80
September	67,20	68,20	Dans. Privatbank	141,50	—
Nov.-Dec.	95,10	95,80	D. Oelmühle	123,20	123,00
4% Consols	106,90	106,20	do. Priorit.	116,50	116,00
3½% westpr. Pfandbr.	97,60	97,60	Mlawka St-P.	111,30	111,30
4% Rm. G.-R.	81,50	81,50	do. St-A.	59,00	59,10
Ung. 4% Gldr.	81,30	81,30	Ostpr. Südb. Stamm-A.	75,75	75,00
II. Orient-Anl.	54,50	54,70	5% Anat. 1884er	94,40	94,40
4% rus. Anl. 80	80,30	80,30			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. September.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinglasig u. weiß 126—135℔ 145—148 M Br. hochbunt 126—135℔ 145—148 M Br. hellbunt 126—135℔ 142—147 M Br. 162—142 M bez. bunt 126—135℔ 140—145 M Br. roth 126—135℔ 114—140 M Br. ordinär 120—130℔ 120—135 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 122 M, 140 M inländisch.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. inländ. 142 M bez., transit 122 M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 123 M bez., per April-Mai transit 128 M bez., per Mai-Juni transit 131 M Br., 130½ M Gd., per April-Mai inländ. 153½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 91—95 M, transit 75 M. feinkörnig per 120℔ transit 72 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 93 M, unterpoln. 76 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. inländ. 92½ M bez., transit 74 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 95½ M bez., per April-Mai inländ. 106 M Br., 105½ M Gd., transit 79 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 103℔ 84 M, russ. 105—116℔ 69—100 M, Futter- 67 bis 68 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 130 M, weiße Mittel- 115 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 90 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- transit mit Sommer- und Heddrich gemischt 140 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 203 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 160 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco [illegible] 69 M Br.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Kleinigkeiten Originalgebinde 10,75 M bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe, Wind: Osten.

Weizen. Bei reichlichem Angebot verkehrte unser Markt heute in etwas matterer Stimmung und sind inländische Weizen etwas niedriger verkauft, transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig [illegible] M, [illegible] bunt 127℔ 137 M, hellbunt [illegible] M, hochbunt [illegible] M, für polnischen zum Transit [illegible] M, für russischen zum Transit [illegible] M. Termine: Sept.-Oktbr. inländisch 142 M bez., transit 122 M bez., Okt.-Nov. transit 123 M bez., April-Mai transit 128 M bez., Mai-Juni transit 131 M Br., 130 M Gd. inländisch 153½ M bez. Regulirungspreis [illegible]

inländisch 140 M, Transit 122 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen schwaches Angebot, unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 124/5℔ und 125℔ 93 M, 12[illegible]℔ 94 M, 124℔ 95 M, 115℔ feucht 91 M, für polnischen zum Transit 129℔ 75 M, für russischen zum Transit schmal 127℔ und 128℔ 72 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktober inländischer 92½ M bez., transit 73½ M bez., Novbr.-Dezbr. inländisch 95½ M bez., April-Mai inländ. 106 M Br., 105½ M Gd., unterpolnisch 79 M bez., transit 78½ M bez. Regulirungspreis inländisch 93 M, unterpolnisch 76 M, transit 72 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste. Von inländischer Waare sehr kleines Angebot. Gehandelt ist inländ. große 103℔ 84 M, polnische zum Transit große weiß 1[illegible]℔ 100 M, russische zum Transit 105℔ 69 M, 109℔ 71 M, hell 114℔ 92 M, 115/6℔ und 116℔ 95 M, Futter- 106℔ 67 M, 107℔ 68 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 90 M, russ. zum Transit 70 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Koch- 130 M, Mittel- 115 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 115½ M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 107 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** polnischer zum Transit mit Sommer-Rübsen und Heddrich gemischt 140 M per Tonne bezahlt. — **Raps** inländ. 203 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** inländ. 160 M per Tonne bez. — **Spiritus** loco 69 M Br., Oktober contingentirter 45 M Gd., nicht contingentirter [illegible]5 M Gd.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 28. Sept. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage. Fleisch.** Das Geschäft verlief bei starken Zufuhren schleppend, nur für Schweinefleisch bestand bessere Nachfrage. **Wild.** Hasen rege Nachfrage, Rothwild gedrückt, Fasanen, Hasel- und Birkhühner kaum verkäuflich. **Butter** unverändert. Die Eingänge der besseren Qualitäten decken immer noch nicht den Bedarf. **Käse** ruhiger. **Fische.** Zufuhren mäßig, jedoch dem Bedarf entsprechend. Preise unverändert bei stillem Geschäft. Mittel- und kleine Aale finden nur ungenügenden Absatz. Hummern reichlicher am Markt. **Gemüse.** Kartoffeln preishaltend. Zwiebeln und Gurken nicht genügend zugeführt. **Obst.** Weintrauben reichlicher, Preise nachgebend. Pflaumen nur schwer und zu gedrückten Preisen verkäuflich. Kochäpfel etwas billiger. — **Fleisch** per 50 Kilogramm Rindfleisch Ia. 55 bis 56 M, do. IIa. 38 bis 52 M, do. IIIa 28 bis 37 M, Schweinefleisch 46—48 M, Kalbfleisch Ia. 60 M, do. IIa 45—55 M, Hammelfleisch Ia. 50—55 M, do. IIa 38—48 M, ger. Schinken 80 bis 90 M, Speck, geräuchert 60—65 M. — **Wild und Geflügel.** per ½ Kgr: Damwild 0,30—0,50 M, Rothwild 0,22—0,45 M, Rehe 0,55—0,75 M, Wildschweine 0,25—0,40 M. per Stück: Hasen 2,50—3,50 M, Schnepfen 2,50—3 M, Wildenten 0,90—1,25 M, Rebhühner 0,50—0,95 M, Birkhähne — M, Birkhühner — M, Wachteln 0,40 bis 0,50 M, Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 M, magere 2,00—3,50 M, Enten, fette 1,50—2,00 M, magere 0,85—1,20 M, Hühner, alte 1,00—1,25 M, junge 0,70—0,80 M, Tauben, per Paar 0,50—0,80 M. — **Fische und Schalthiere.** per 50 Kilogr.: Hechte 54 bis 72 M, Schleie 70 bis 80 M, Barse 40 bis 54 M, Bleie 42 bis 48 M, Aland 40—48 M, Zander 80 bis 100 M, Aale, große 100—110 M, do. mittelgroße 70 M, do. kleine 50—60 M, Karpfen 72—80 M, Ostseelachs, groß und mittel 110—125 M, Lachsforellen 80—100 M, Steinbutten große 100—120 M, Seezungen 120—140 M, Schollen, große 25—35 M, Hummern per 50 Kgr 100—150 M, Krebse, große per Schock 4—6 M, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 2—4 M, do. kleine, 10—12 Cm., 1—2 M, Ostseelachs (ger.) per 50 Kilogr. 150—200 M, Aale (ger.) 50—110 M, Bücklinge per Wall 1,50—3,50 M, Flundern (ger.) pommersche per Schock 1,50—3,50 M. — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr. 123 M, ost- und westpr. Ia. 118—122 M, do. IIa. 110—115 M, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 115—118 M, schlesische, pomm. und posensche Ia. 115—118 M, Landbutter 80 bis 90 M. — Eier per Schock ohne Rabatt 1,95—2,60 M. — Käse per 50 Kilogramm. Importirter Emmenthaler 85 M, do. Edamer 72—75 M, do. Neufchatel 100 St. 18 M, do. Roquefort sur choix I. per 50 Kilogr. 150 M, do. Chester Victoria 125 M, bairischer Emmenthaler 58—65 M, Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 M, do. IIa. 55—58 M, do. IIIa. 45—50 M, inl. Edamer 58—70 M, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M, Limburger 30—38 M, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M, Backstein-Käse Ia. 22—24 M, do. IIa. 16—18 M, do. IIIa. 12—14 M. — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln per 50 Kilogramm, weiße runde 1,75—2 M, do. lange 1,75—2 M, do. blaue 2 M, do. Rosen- 1,50—1,75 M, Zwiebeln 3,25—5,00 M, Kohlrüben weiße 2,00 M, do. gelbe 2,50 M, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,00—1,25 M, Karotten 1,50 M, Teltow. Rübchen echte per 50 Kg. 8 M, Gurken, Schlangen- große per Schock 6—12 M, mittelgroße 2,50—3 M, Weißkohl per Schock 4—5 M, Rothkohl 4,00—6,00 M, Wirsingkohl 3,00—4,00 M, Blumenkohl, inländischer per 100 Kopf 20—35 M, Kopfsalat inländischer do. 1,50 M. — **Obst** per 50 Kgr. Kochäpfel div. Sorten 6—9 M, Tafeläpfel 8—12 M, Kochbirnen 6—8 M, Tafelbirnen 12—20 M, Pflaumen, hiesige 3,00—4,00 M, böhmische 4—5 M, Preißelbeeren frische per 50 Kilogr. 10—13 M, Pfirsiche, inländ. per 50 Kilogr. 10—12 M.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Septbr. Die Situation des Marktes hat sich nicht geändert und ist insbesondere der Preisstand im wesentlichen der bisherige geblieben. Für Kundschaft lag gute Frage vor und es nahm dieselbe alle Qualitäten — insbesondere aber gute Mittelmarkthopfen zu 55—62 M. An England-Exporteure gingen ca. 450 Ballen ab — meistens Markthopfen zu 52 bis 56 M. Gute Waare ist sehr gesucht und behauptet ihren Preis fest. Die Stimmung ist ruhig bei fortwährender Kauflust. Notirungen: Gebirgshopfen 80 bis 90 M, Markthopfen Ia. 70 bis 75 M, mittel 57 bis 62 M, gering 48—52 M, Hallertauer 70—90 M, Württemberger 70—100 M, Badische 70—100 M, Elsässer 70—85 M, Wollnzacher 100—115 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. September. **Wind:** SO.

Angekommen: Bordeaux (SD.), Forsell, Marseille via Stettin, Güter. — Zampa, Hansen, Faaborg, Ballast. — Baron Hambro (SD.), Best, Liverpool via Stettin, Güter.

Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Holz und Güter. — Gesina, Nieuwenhuis, Aarhus, Holz. — Victor, Garn, London, Holz. — Hilding (SD.), Sjögren, Kopenhagen, Holz. — 3 Söstre, Mathiesen, Höganäs, Kleie. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Königsberg, Güter.

29. September. **Wind:** SSO.

Angekommen: Kund (SD.), Hansen, Newcastle, Kohlen. — Statira (SD.), Egglesfield, Middlesbro, Schlacke.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

28. September.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Zimmermann, Fansee, 25 T. Weizen, Döring; Segler, Freienhuben, 15 T. Weizen, 10 T. Raps, Döring; Gundlach, Plock, 64,50 T. Gerste, Damme; Geike, Plock, 56,10 T. Gerste, Damme; R. Woltersdorf, Plock, 62,50 T. Weizen, Landau; P. Woltersdorf, 47,18 T. Roggen, 13,35 T. Gerste, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab:

2 Traften Stäbe, kieferne Balken, Sleepers, Rußland-Plater, Schlutzke, Duske, Körbers Land.

1 Traft eichen Rundholz, Mauerlatten, Galizien-Horowitz, Wilkewitz, Lietz u. Heller, Rückfort.

Berliner Fondsbörse vom 28. September.

Die heutige Börse war sehr schwach besucht und der Verkehr bewegte sich deshalb in sehr engen Grenzen. Die Stimmung konnte im allgemeinen als fest gelten, und die Course zeigten auf speculativem Gebiet theilweise kleine Besserungen, welche sich weiterhin gut behaupten konnten; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten durchschnittlich günstiger. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Proc., ¼ Proc. höher als gestern, notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester, aber ruhig, Franzosen und Lombarden höher und verhältnissmässig lebhaft, auch andere österreichische und schweizerische Bahnen fester. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als behauptet, Noten und ungarische Geldrente als fester bei mässigen Umsätzen zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten blieben fest und ruhig. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere waren im allgemeinen fest, vereinzelt fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien reger beachtet und fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,2[illegible]
do. do.	3½	100,2[illegible]
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	103,60
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	101,30
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pommersche Pfandbr.	3½	98,10
do. do.	4	102,50
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,6[illegible]
Pomm. Rentenbriefe	4	104,75
Posensche do.	4	104,50
Preussische do.	4	104,4[illegible]

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,20
Oesterr. Pap.-Rente	5	78,80
do. Silber-Rente	4⅕	66,3[illegible]
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,10
do. Papierrente	5	7[illegible],70
do. Goldrente	4	81,30
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,25
do. do. Anl. 1871	5	94,9[illegible]
do. do. Anl. 1872	5	95,00
do. do. Anl. 1873	5	96,00
do. do. Anl. 1875	4½	89,00
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	80,80
do. Rente 1883	6	108,60
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,40
do. Rente 1884	5	88,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,70
do. III. Orient-Anl.	5	54,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,25
do. do. 6. Anl.	5	89,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	86,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,70
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	104,75
do. do.	6	105,30
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1866	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,50
II. u. IV. Em.	5	108,90
II. Em.	4½	106,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,50
do. do. do. do.	4½	112,50
do. do. do. do.	4	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,50
do. do.	5	110,60
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,75
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,70
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	105,25
do. do.	4	102,25
Poln. landschaftl.	5	56,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	98,20
Russ. Central- do.	5	75,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,00
Hamburg. 50tlr. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	131,40
Oester. Loose 1854	4	110,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,00
do. Loose v. 1860	5	113,10
do. do. 1864	—	274,30
Oldenburger Loose	3	136,30
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,00
Raab-Graz. 100 T. Loose	4	97,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	152,00
do. do. v. 1866	5	139,75
Ung. Loose	—	211,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	56,50	1½
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	97,00	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	59,10	—
do. do. St.-Pr.	111,30	—
Nordhausen-Erfurt	33,20	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	75,00	—
do. St.-Pr.	109,30	—
Saal-Bahn St.-Pr.	51,90	—
do. St.-A.	107,75	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	24,30	—
do. St.-Pr.	86,60	2⅖
Galizier	88,60	—
Gotthardbahn	—	3½

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,00	—
Lüttich-Limburg	8,10	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	280,00	3⅓
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	119,75	5
Schweiz. Unionb.	—	2⅓
do. Westb.	28,3[illegible]	—
Südösterr. Lombard	148,50	—
Warschau-Wien	263,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,50
do. do. Gold Pr.	5	102,75
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,30
do. Elbthalb.	5	84,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	2[illegible]0,[illegible]5
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,40
†Ungar. Nordostbahn	5	79,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,[illegible]0
Brest-Grajewo	5	87,75
†Charkow-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	93,00
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	4	90,80
†Mosko-Smolensk	5	94,40
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	88,10
†Warschau-Terespol	5	94,20

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	128,40	4⅗
Berliner Handelsges.	157,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,30	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Discontobank	93,50	5
Danziger Privatbank	—	10
Darmstädter Bank	137,60	7
Deutsche Genoss.-B.	137,00	6⅔
Deutsche Bank	163,[illegible]0	—
Deutsche Eff. u. W.	118,60	8
Deutsche Reichsbank	135,00	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	102,25	5
Disconto-Command.	196,30	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,30	—
Hamb. Commerz.-Bk.	124,2[illegible]	6⅓
Hannöversche Bank	113,35	5
Königsb. Ver.-Bank	108,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,25	—
Magdeb. Privat-Bank	115,00	4[illegible]
Meininger Hypoth.-B.	97,10	4⅗
Norddeutsche Bank	147,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	—
Posener Prov.-Bank	114,25	5⅗
Preuss. Boden-Credit.	109,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,50	—
Schaffhaus. Bankver.	91,40	4
Schles. Bankverein	109,90	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6[illegible]
Actien der Colonia	8180	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15500	—
Bauverein Passage	65,30	2⅔
Deutsche Bauges.	90,10	—
A. B. Omnibusges.	174,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	264,90	11⅗
Berl. Pappen-Fabrik	96,25	—
Wilhelmshütte	93,20	—
Oberschl. Eisenb.-B.	48,80	—
Danziger Oelmühle	123,00	—
do. Prioritäts-Act.	116,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	14,25	—
Königs- u. Laurahütte	86,75	—
Stolberg, Zink	35,25	—
do. St.-Pr.	108,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 28. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	4	20,425
do.	3 Mon.	4	20,255
Paris	8 Tg.	3	80,30
Brüssel	8 Tg.	3	80,30
do.	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	162,85
do.	2 Mon.	4	161,55
Petersburg	3 Wch.	5	179,65
do.	3 Mon.	5	178,30
Warschau	8 Tg.	5	180,25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreich. Banknoten	162,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	180,80

Freiburger 15 Frcs. Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von circa 14 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro 100 Mark.

Meteorologische Depesche vom 29. Septbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	749	N	6	Regen	10	
Aberdeen	752	NO	3	Regen	9	
Christiansund	753	OSO	3	wolkenlos	11	
Kopenhagen	752	NNO	3	Regen	11	
Stockholm	759	NNO	2	bedeckt	9	
Haparanda	764	N	2	wolkig	8	
Petersburg	758	ONO	1	bedeckt	8	
Moskau	760	still	—	bedeckt	6	
Cork, Queenstown	749	NNW	4	heiter	9	
Brest	746	NO	3	bedeckt	7	
Helder	746	O	4	Regen	10	
Sylt	750	O	2	halb bed.	11	
Hamburg	749	O	2	Dunst	9	
Swinemünde	750	O	1	bedeckt	11	1)
Neufahrwasser	751	SO	1	bedeckt	11	2)
Memel	752	O	3	bedeckt	9	
Paris	747	SSW	2	bedeckt	5	
Münster	747	O	2	bedeckt	8	
Karlsruhe	749	SW	1	bedeckt	9	
Wiesbaden	748	still	—	bedeckt	10	3)
München	749	SW	4	bedeckt	8	
Chemnitz	749	OSO	2	wolkig	9	4)
Berlin	749	O	1	heiter	9	5)
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	751	SSO	2	heiter	5	6)
Ile d'Aix	747	S	5	Regen	11	
Nizza	749	W	1	wolkig	13	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Dunst. 2) Nachts Regen. 3) Abends Gewitter. 4) Dunst. 5) Nebel. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression liegt über Großbritannien und Deutschland mit einem Minimum von 745 Millim. in der Canalgegend; am höchsten ist der Luftdruck über Nordeuropa. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe und, außer in den nördlichen Küstengebieten, kühl, nur in dem Streifen Helgoland-Breslau heiter. Ueber Großbritannien, Nordfrankreich und Süddeutschland haben ausgedehnte und ziemlich ergiebige Regenfälle stattgefunden. Wiesbaden hatte gestern Abend Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	749,0	11,1	S., leicht, bed. u. neblig.
	12	749,7	13,6	Stich, still, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Damen-Mäntel

in Peluche, Matlassé, Curl glatt und gestreift, Frisé, Krimmer, Soleil, Chevron u. Double

empfiehlt in den neuesten Façons vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre

Max Loewenthal,

Langgaſſe 37,

im früher J. D. Meissner'ſchen Lokale.

Streng reelle Bedienung. Solide Qualitäten. Feste Preise.

Freie religiöſe Gemeinde.

Freitag, den 30. September cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauſes Gemeinde-Verſammlung: Bericht über die letzte Bundesverſammlung. — Zutritt Jedem geſtattet.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Wegen fernerer baulicher Einrichtungen in der neuen Synagoge findet der Gottesdienſt auch noch bis zum Laubhüttenfeſte in der früheren Schottländer Synagoge ſtatt.

8247) Der Vorſtand.

Heute Morgen 1½ Uhr wurde uns ein Knabe geboren.
Danzig, d. 29. Septbr. 1887.
Hermann Dalitz
8206) und Frau.

Heute Nacht iſt uns unſer liebes Gretchen nach ſchwerem Leiden geſtorben. (8208
Franz v. Struszynski und Frau.

Auction mit div. havarirten Baumwollen-Geweben

Freitag, den 30. September 1887, Vorm. 9 Uhr, ſollen — für Rechnung wen es angeht, — im Königl. Seepackhofe öffentlich meiſtbietend verſteigert werden:

28 Ballen Baumwollen-Gewebe

ex Dampfer „Mars", mit Bording „Victoria" in havarirtem Zuſtande hier angekommen. (8126

Ehrlich.

Mobiliar-Auction

Neugarten 37, 1. Etage, am Neugarter Thor.

Freitag, den 30. September, Nachmittags präciſe 3 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Wittwe R. Witke wegen Abreiſe ein gut erhaltenes mah. Mobiliar als: Kleiderſchrank, Glasſervante, Vertikow, 1 überpolſterte Ripsgarnitur (Sopha, 2 Fauteuils), 1 eleganten Damenſchreibtiſch, 6 eleg. Victoriaſtühle, Pfeilerſpiegel mit Marmor-Conſole in Goldrahmen, Sophaſpiegel, Ausziehtiſch, Sophatiſch, Bettſtelle, Betten, Regulator, Nähmaſchine, Gardinen nebſt Stangen, Haus- und Küchengeräthſchaft u. ſ. w. öffentlich meiſtbietend verſteigern, wozu höflichſt einlade. (8229
Wilhelm v. Glaczewski,
Auctionator und Taxator,
Bureau Häkergaſſe 10.

Dampfer-Gelegenheit nach

Malmoe.

Dampfer „Ascania", Capt. Schultz, nächſte Woche. (8239
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Order-Poſten

ex D. „Baſſano" von Newyork, hier per Dampfer „Reſerven" fällig, bitte ſchleunigſt anzumelden. (8236
F. G. Reinhold.

Ich bin von der Reiſe zurückgekehrt.
Dr. Schneller.

Ich wohne jetzt Pfefferſtadt 21 II.
8238) Wilhelm Jacobi.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung 6. u. 7. October cr. Hauptgewinn ℳ 40000, Loose a ℳ 3,50. (8237
Loose der Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, à ℳ 1,
Loose der Weimar'schen Lotterie II. Serie a ℳ 1.
Loose der IV. Baden-Baden-Lotterie a ℳ 2,10 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Textbücher

in (8232

F. A. Weber's Buchhandlung,
Langgaſſe 78.

Zum Wintercurſus find. neue Schüler, Knaben u. Mädchen jeden Alters, Aufnahme zur Vorbereitung für höhere Lehranſtalten. (8212
Helena Guttcke,
Heil. Geiſtgaſſe 3, I.

Golmer Sahnenkäſe,
Neufchateller, Gervais-, Harzer, Limburger und Romadour-Käſe empfiehlt (8227
Carl Köhn,
Vorſtädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Meyer & Gelhorn

in

Danzig,

Langenmarkt No. 40,

Bank- und Wechſel-Geſchäft.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländiſchen Werthpapieren, ausländiſchen Banknoten und Geldſorten. (8216

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenſt anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Oktober cr. die von Herrn

Ludwig Mühle, Holzmarkt 27,

vorm. J. G. v. Steen,

geführte

Colonial-Waaren- und Delicateſſen-Handlung

übernehme.

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger geſchenkte Vertrauen auf mich gütigſt übertragen zu wollen und werde ich mich in jeder Weiſe bemühen durch gute Waare ſowie reelle und prompte Bedienung allen an mich geſtellten Anforderungen und Wünſchen zu genügen. (8179

Hochachtungsvoll

Oscar Unrau.

Hierdurch beehren wir uns ergebenſt anzuzeigen, daß wir von unſerer Einkaufsreiſe zurückgekehrt und mit allen

Neuheiten

für die Saiſon verſehen ſind, und empfehlen beſonders eine reiche Auswahl

geſchmackvoller

Modellhüte.

Auguste Zimmermann Nachf.

Anfertigung von Damenkleidern jeder Art zu ſoliden Preiſen. (8214

August Momber, Danzig, Langgasse 60,

gegründet 1836.

Reſte von Teppichſtoffen

in den beſten Qualitäten zum Auslegen ganzer Zimmer bis zur Größe von circa 30 Quadrat-Metern, kleinere Reſte zu Teppichen für Eßtiſche ꝛc., ferner eine Partie abgepaßter Teppiche verſchiedener Größen für Salons, Wohn- und Speiſezimmer habe ich zum Ausverkauf zuſammengeſtellt und empfehle dieſelben als außerordentlich billig.

8196) August Momber.

Tapeten- u. Rouleauxhandlung
Carl Baumann, 6, Matzkauſchegaſſe 6.

Neues gut ſortirtes Lager moderner geſchmackvoller

Tapeten, Borden u. Tapeten-Decorationen, wie auch Teppiche, Läuferzeuge

und aller zum Tapeten-Geſchäft gehörigen Artikel.

Preise, wie bekannt, ausserordentlich billig.

NB. Eine Partie Bett-Teppiche, hübſche Muſter, a Stück 75 Pfennige. (7905

Auction

mit eichenen Tramway-Schwellen (transito).

Donnerſtag, den 6. October 1887, Mittags 1½ Uhr, Auction im Artushofe — für Rechnung, wen es angeht — über:

ca. 6150 Stück eichene Schwellen

am Baſſin in Neufahrwaſſer (Süd- und Weſtſeite) liegend, und

ca. 2763 eichene Schwellen

auf der Weichſel in der Krakauer Rinne liegend.
Herr B. Orlovius in Neufahrwaſſer und Herr E. Zebrowsky sen., am Ganskrug, werden jederzeit Auskunft ertheilen. (7868

Collas.

Danziger

Straßen-Eiſenbahn.

Linie Langfuhr—Langenmarkt.

Winter-Fahrplan 1887/8
vom 1. October ab.

Abfahrtszeiten:

Langfuhr (Weiche Jäſchkenthal.)	Danzig (Langemarkt).
Vorm. 7 Uhr.	Vorm. 7½—1 Uhr alle halbe Stunde.
„ 7 „ 17 Minuten.	Nachm. 1—8 „ „ 10 Minuten.
„ 7½—12½ Uhr alle halbe Std.	Abends 8—11 „ „ halbe Stunde.
Nachm. 12½—7½ „ „ 10 Minut.	„ 11½ Uhr } Nachtwagen.
Abends 7½—10½ „ „ halbe Std.	„ 12 Uhr }
„ 11½ Uhr Nachtwagen.	Theaterwagen 5 Minut. nach Schluß des Stadttheaters vom Heumarkt.

8217)

Marienſchule,

katholiſches Erziehungsinſtitut und höhere Mädchenſchule,
Danzig, Jopengasse 4.

Das Winter-Semeſter beginnt am 17. Oktober. Proſpecte überſendet auf Wunſch

Die Vorſteherin: M. Landmann.

Tapeten,
Teppiche,
Rouleaux,
Linoleum,
Läuferstoffe

empfiehlt in größter Auswahl zu billigſten Preiſen

W. Manneck,
Gerbergaſſe 3. (8207



Geſchäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-Geſchäft nebſt Reparatur-Werkſtatt von der Hundegaſſe 112 nach der

Poststrasse 3

verlegt habe.

Ich verbinde hiermit die Bitte, mir das früher geſchenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen und ſichere Ihnen, wie bekannt, ſtets billige, zuverläſſige und pünktliche Bedienung zu.

Hochachtungsvoll (8211

Ed. Zachrau, Uhrmacher,
Poſtſtraße 3.

Delicaten fetten Räucherlachs,

friſch aus dem Rauch, empfing und empfiehlt billigſt (8228

Carl Köhn,
Vorſt. Graben 45, Ecke Melzergaſſe.

Fette Gänſe a Pfund 55 ₰,
fette Enten a Pfund 60 ₰,
weiche Braunſchweig. Cervelatwurſt, Mettwurſt,
ſowie täglich friſchen

Braten-Aufſchnitt,

kaltes Geflügel, Räucheraal, Rollmops, Neunaugen ꝛc.
empfiehlt (8245

Eduard Martin,
Wild- und Delicateß Handlung,
Brodbänkengaſſe 48.

Ich empfehle zu ſehr billigen Preiſen: Schöne Ungariſche Weintrauben, (Ochſenaugen) Pfirſiche, Birnen, Aepfel, friſche Nüſſe und verſchiedene Sorten Pflaumen.

J. Schulz,
Melzergaſſe 6, früher Matzkauſchegaſſe.

Billiger als in jedem Obſtladen ſind in feinſter, gepflückter Qualität abzugeben Pfirſiche, blaue, ungar. Pflaumen, Wein, Kaiſer Alexander-Aepfel, Beurré blance, Reinettes d'Orleans, Winter-Bergamotten, Beurré gris, Grumkower, Goldreinetten, Weinlinge ꝛc. Beſtellungen auf feines Winter-Tafelobſt werden ſchon jetzt angenommen Neuſchottland 10.

כשר Heute giebt es fette Gänſe nur billig. Lachmann, Fiſchmarkt 46. (8235

☞ Stellenſuchende jeden Berufs placirt ſchnell Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnſtr. 25. (5068

Patent Ventilator Patent

„Druck vermeidende Satteldecke", Sattelform ℳ 15, Militairform ℳ 16.
F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergaſſe 6.

Alle Sort. Billards,

neue, ſowie gute gebrauchte, empfehle billigſt. Carl Volkmann, Heil. Geiſtgaſſe 104. (8170

Schlafröcke

zu 12, 14, 16—40 ℳ empfiehlt
A. Willdorff,
8234) Langgaſſe Nr. 44, I.

Fracks

zu Feſtlichkeiten werden ſtets verliehen Breitgaſſe 36 bei J. Baumann. (8198

Kutſcherröcke

in großer Auswahl empf. ſehr preisw.
J. Baumann, Breitg. 36.

Wegen Fortzugs iſt Langgarten 39, 1 Tr., von 3—5 Uhr billig zu verk: 1 Bronce-Krone mit Prismenbehang f. Kerzenbeleuchtung, 4 beq. Gartenhausſtühle, 3 mah. Rohrſtühle, meſſ. u. eiſerne Treppenläuferſtangen mit den dazu gehörigen Oeſen, 16 Jahrgänge ſauber gebundene Gartenlauben.

Ein mahagoni Cylinder-Bureau, ein birk. Bettgeſtell mit Springfederboden zu verkaufen Vorſtädt. Graben Nr. 17, part. (8230

Pianino, vorzüglich, ſofort billigſt Fleiſcherg. 15, I.

Pianino, vorzügl., neu, billigſt Hundegaſſe 103. I.

Eine eiſerne Gartenpumpe zu verkaufen Zoppot, Südſtr. 57. (8199

1/10 Antheil an zwei Plätzen, Paſſe-partout, 1. Rang, vordere Reihe, ſind abzulaſſen Jopengaſſe 63. (8244

Hypothekenkapitalien

a 4% offerirt Krosch, Hundegaſſe 60.

Suche zum 1. November 1887 für mein Colonialwaaren-, Deſtillations- und Eiſenwaaren-Geſchäft einen tüchtigen jungen Mann der mit Landkundſchaft umzugehen verſteht.
Herrmann Eichſtädt,
8220) Konitz Weſt/Pr.

Von einer alten guten

Feuer-Verſ.-Anſtalt

Act.-Geſ. werden in Danzig, Zoppot, Oliva ꝛc. tüchtige Agenten gegen hohe Proviſion geſucht. Adreſſen unter Nr. 8221 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für meine Conditorei ſuche einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Th. Becker, Danzig, Heil. Geiſtgaſſe 24.

In unſerm Penſionat werden zum 1. October einige Stellen für Schüler höherer Lehranſtalten frei. Auskunft ertheilen gütigſt die Herrn Directoren der hieſigen höheren Lehranſtalten.

C. Collins, Hundegaſſe 7, III.

Langgarten 112 iſt das Ladenlokal nebſt Wohngelegenheit vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Mattenbuden 5, I.

Ein elegant möbl. Vorderzimmer u. Kab. a. Wunſch Burſchengel. Holzſchneideg. 1 Tr. zu v. N. Fraueng 12, v.

Weidengaſſe 2

iſt die Saal-Etage, beſt. aus 7 Zimmern, Badeſtube und Zubehör, auf Wunſch auch Pferdeſtall, Remiſe u. Kutſcherwohnung vom 1. April 1888 zu vermiethen. Näh. Pfefferſtadt 46 a im Comt.

Ein Comtoirzimmer

mit Zubehör, nahe der Börſe, ſofort zu vermiethen Hundegaſſe 60. Krosch.

Ein Speicher-Unterraum

in der Hopfengaſſe iſt ſofort zu verm. Näheres Hundegaſſe Nr. 43, 1 Tr.

Langgaſſe 67,

Eingang Portechaiſengaſſe, iſt

ein Laden

mit großem Schaufenſter, Gaseinrichtung ꝛc. per ſofort zu verm. Näh. bei

F. W. Puttkammer.

Kaiserhof,

Heilige Geiſtgaſſe 43.
Ausſchank von vorzüglichem Zoppoter Auguſtiner-Bräu und Engliſch Brunnen.

Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen und Verſammlungen halte beſtens empfohlen. (8226

Vorzügl. Mittagstiſch, a Couvert 60 u. 80 ₰.

Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:

Garten-Concert

unter Leitung des Herrn Wolff, bei ungünſtigem Wetter Concert im Saal. Entree à Perſon 10 ₰. Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag, den 30. September. 1. Serie blau. 6. Ab.-Vorſt. P. P. A. Feſt-Vorſtellung zur Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiſerin. Der Freiſchütz. Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Muſik von C. M. von Weber. Hierauf: Aus Deutſchlands Ehrentagen. Prolog mit lebenden Bildern, gedichtet u. arrangirt von Leo Stein. 1. Bild: Des Kriegers Abſchied. 2. Bild: Im Feldlager am Rhein. 3. Bild: Im Gefechte. 4. Bild: Der Ehrentag von Sedan. 5. Bild: Des Kriegers Heimkehr.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 30. September 1887, Anfang 7½ Uhr,

Große Künſtler-Vorſtellung.

Auftreten von

Troupe Alfonso

und ſämmtlicher Specialitäten.

Sonnabend, den 1. October 1887, Neues Künſtler-Perſonal.

Eugen Bieber,

Uhren- und Ketten-Lager ꝛc.
Reparatur-Werkſtätte Breitgaſſe 74, Nähe des Krahnthores. (8248

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.